



Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf (Niederösterreich): Nachträge

C. FERDINAND RAMML*

19 Abbildungen, 90 Ziegelfotos und 1 Anhang

Österreichische Karte 1:50.000

BMN / UTM

Blatt 23 Hadres / NM 33-12-07 Haugsdorf

Blatt 24 Mistelbach / NM 33-12-08 Laa an der Thaya

Blatt 25 Poysdorf / NM 33-12-09 Hohenau an der March

Blatt 26 Hohenau an der March

Blatt 41 Deutsch Wagram / NM 33-12-14 Mistelbach

Blatt 42 Gänserndorf / NM 33-12-15 Zistersdorf

Blatt 43 Marchegg / NM 33-12-21 Gänserndorf

Blatt 59 Wien / NM 33-12-20 Wien

Blatt 60 Bruck an der Leitha / NM 33-12-26 Schwechat

Blatt 61 Hainburg / NM 33-12-27 Bruck an der Leitha

Industriegeschichte

Niederösterreich

Ziegelrohstoff

Mineralogie

Lehm

Löss

Inhalt

Zusammenfassung	303
Abstract	303
Einleitung	304
Lehmabbau und Ziegelöfen im Bezirk Gänserndorf.....	304
Lehmabbau und Ziegelöfen im Bezirk Mistelbach	323
Dank	339
Literatur	339
Anhang (Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf – Nachträge).....	340

Zusammenfassung

Aus den Bezirken Mistelbach und Gänserndorf im nordöstlichen Niederösterreich liegen nach der monographischen Arbeit von 2014 neue Ergebnisse vor, die hier als Ergänzung gebracht werden. Die Ergebnisse betreffen neue Ziegelfunde, wie auch neues Quellen- und Kartenmaterial.

Brick Kilns and Clay Pits in the Mistelbach and Gänserndorf Districts (Lower Austria): Supplements

Abstract

In addition of the monograph from 2014 concerning the Mistelbach and Gänserndorf districts of northeastern Lower Austria, new results are now presented. These concern new findings of bricks as well as new data from archives and historical maps.

* CHRISTIAN FERDINAND RAMML: Othmar Knoll-Straße 461, 2274 Rabensburg. c.f.ramml@aon.at

Einleitung

Parallel zur Arbeit über die Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirks Korneuburg (RAMML, 2018) wurden auch neue Daten über die Ziegelöfen und Lehmabbau der Bezirke Mistelbach und Gänserndorf evident. Dies betrifft vor allem neue, bzw. bessere oder eindeutige Ziegelfunde, die nachstehend abgebildet werden. Dazu kommen auch historische Kartendarstellungen durch den Onlinezugang zu „MAPIRE – Das Portal für Historische Karten“ (<https://mapire.eu/de>). Ergänzt werden diese mit Daten aus online verfügbaren Zeitungen (ANNO – AustriaN Newspapers Online (<http://anno.onb.ac.at/>) und den ebenfalls online verfügbaren Pfarrmatriken (<http://data.matricula-online.eu/de/>).

Lehmabbau und Ziegelöfen im Bezirk Gänserndorf

Gerichtsbezirk Groß-Enzersdorf (historisch bis 30.6.2002)

Gemeinde Andlersdorf

Katastralgemeinde Andlersdorf

(RAMML, 2014: 17)

Das erwähnte Ziegelverkaufsangebot erschien bereits zwei Monate vor dem angegebenen Datum (1):

Mauerziegelverkaufs Nachricht.

Die gräflich Friesische Herrschaft Orth im V.U.M.B im Marchfelde, 4 Stunden abwärts von Wien an der Donau gelegen, bietet einen Vorrath von 200,000 Stück Mauerziegeln vom besten Materiale, und den besten Eigenschaften auf ihrem ¾ Stunden von der Donau liegenden Ziegelofen zu Andlersdorf zum Verkaufe um den billigsten Preis an. [...]



Ziegelzeichen **HO** für Herrschaft Orth, hochgestellt
(Sammlung Gerhard Zsutty)

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 05.04.1806 [LINK, 23.10.2018]

Stadtgemeinde Groß-Enzersdorf

Katastralgemeinde Groß-Enzersdorf

Groß-Enzersdorf 1

(RAMML, 2014: 22f.)

1837 wurde der herrschaftliche Ziegelofen versteigert; vermutlich war Anton Mitterndorfer (siehe Groß-Enzersdorf 3) der Käufer (1):

Kundmachung

der öffentlichen Versteigerung der Nieder-Oesterreichischen Cameral-Fonds-Herrschaft Großenzersdorf im V.U.M.B. am 23. December 1837 [...]

d) Der außerhalb Großenzersdorf befindliche Ziegelofen sammt den zum Unterstande der Arbeitsleute gewidmeten Gebäuden und Schupfen. [...]

Die Möglichkeit der Verschneidung der heutigen Topografie mit dem Franziszeischen Kataster lässt eine genauere Verortung des herrschaftlichen Ziegelofens zu, nämlich in den Bereich zwischen Seeadlergasse und Am Aufragen (Sportplatz auf Parzelle 307), während die dazugehörige Lehmgrube unter dem Marchfeldkanal verschwunden ist (Abb. 1, 2). (2)



Abb. 1.
Lage des Herrschaftsziegelofens (links) und der Lehmgrube (rechts) von Groß-Enzersdorf im Franziszeischen Kataster mit dem heutigen Sportplatz und dem Marchfeldkanal im Hintergrund durchscheinend. (2)

Groß-Enzersdorf 2a

Durch die bei Groß-Enzersdorf 1 bereits erwähnte Verschneidung der heutigen Topografie mit dem Franziszeischen Kataster kann der heutige Standort des ehemaligen Gemeindeziegelofens Groß-Enzersdorf 2a genauer bestimmt werden (Abb. 2).

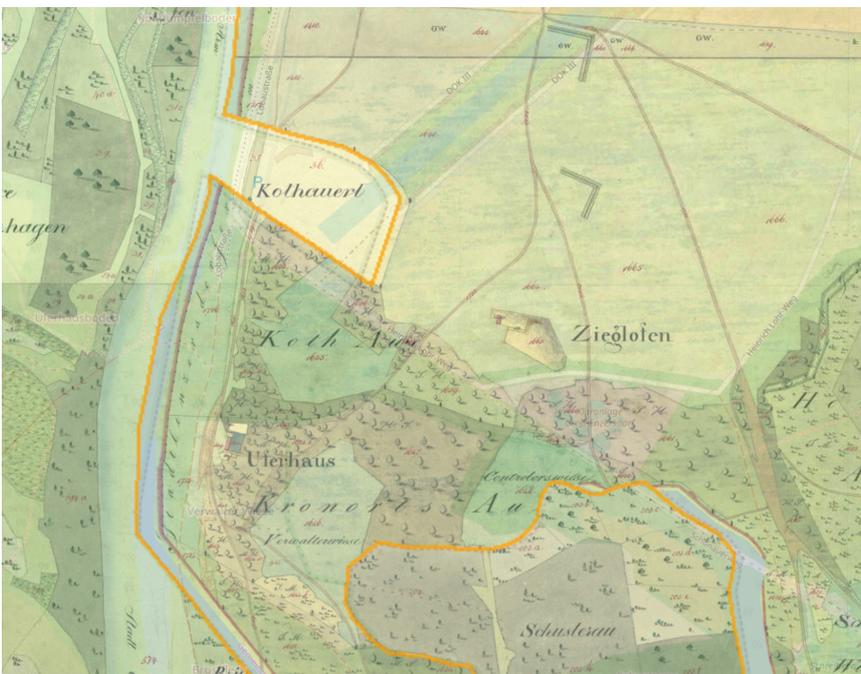


Abb. 2.
Lage des Gemeindeziegelofens (Ziegelofen) von Groß-Enzersdorf im Franziszeischen Kataster mit dem heutigen Marchfeldkanal im Hintergrund durchscheinend (3).

Groß-Enzersdorf 6?

Am 17.9.1876 wurde ein explizit zum Haus Nr. 59 gehöriger Ziegelofen versteigert (4):

Realitäten in Gr.-Enzersdorf.

Von dem k.k. Bezirksgerichte Gr.-Enzersdorf wird bekannt gemacht:

Es sei zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der nachstehenden Realitäten, als: das im Grdb. Gr.-Enzersdorf A, Fol. 62, inneliegende Haus Nr. 59 [...], sammt dem auf Theilen der Überländgründe, Grdb. eod. Fol. 903, 904, 905 und 906, stehenden Ziegelofen, geschätzt auf 2525 fl., über fruchtlos verstrichenen ersten Termin, der 13te October 1876 für den zweiten und der 14te November 1876 für den dritten Termin bestimmt [...].

Das Grundbuch der Herrschaft Groß-Enzersdorf existiert nicht mehr, daher kann die Lage des Ziegelofens nicht mehr rekonstruiert werden.

Aus den Matriken der Pfarre Groß-Enzersdorf (5) kann man jedoch den Besitzer der Ziegelei eruieren: in den Jahren 1867, 1869 und 1872 sind an der Adresse *Groß Enzersdorf Nro. 59* noch Anton Schlaritzky, *Kanzleidiener beim k.k. Bezirksgericht*, und Katharina, verw. Hödl, geb. Schöner, eingetragen; 1873 aber der *Hausbesitzer Karl Harbath* und Antonia, geb. Haselberger. Die obgenannte Versteigerung hatte einen Besitzwechsel zum *Wirtschafter Blasius Strau* und Theresia, geb. Ruschka, zur Folge, die seit 1877 in diesem Haus wohnten. Ein deutlicher Hinweis auf Ziegeleibetrieb findet sich in den Matriken 1875: 1875, *Ziegelofen des H. Karl Harbath, Hausbesitzers hier No. 59*: Klara Schendi aus Schlesien (1876 arbeitete sie bei August Pohl, siehe Groß-Enzersdorf 4).

Der Vater Karl Harawath, auch Horwath und Harvath geschrieben, arbeitete schon mindestens 1819 bis 1830 am herrschaftlichen Ziegelofen der Stadt, der Mädchenname seiner Gattin lautete Hasel, nicht Hafel, wie in (RAMML, 2014: 22) fälschlich geschrieben. Karl Harbath und Antonia, geb. Haselberger, betrieben zwischen ca. 1847 und 1885 die Ziegelbrennerei in Pysdorf; ob sich die Adresse der Ziegelschlägerin auf die Wohnadresse des Eigentümers bezog oder Karl Harbath tatsächlich einen zweiten Betrieb hatte, lässt sich ohne Grundbuch nicht mehr nachvollziehen.

Quellen und Kartenwerke:

- (1) Wiener Zeitung, 01.12.1837 [LINK, 23.10.2018]
- (2) Franziszeischer Kataster (Groß-Enzersdorf 1) mit Openstreetmap-Topografie im Hintergrund [LINK, 23.10.2018]
- (3) Franziszeischer Kataster (Groß-Enzersdorf 2a) mit Openstreetmap-Topografie im Hintergrund [LINK, 23.10.2018]
- (4) Wiener Zeitung, 07.10.1876 [LINK, 23.10.2018]
- (5) Pfarrmatriken Groß-Enzersdorf [LINK, 23.10.2018]

Marktgemeinde Leopoldsdorf im Marchfelde

Katastralgemeinde Leopoldsdorf

(RAMML, 2014: 28)

In den Sterbematriken der Pfarre Leopoldsdorf (1) ist für den 30.3.1772 im Haus Nr. 31 eingetragen: Jacobus Zöttl *tegularius* ex [unleserlich] *in bohemia*, verstarb mit 50 Jahren. Dieser Eintrag deutet auf eine Ziegelproduktion in Leopoldsdorf im 18. Jahrhundert hin.

Quelle:

- (1) Pfarrmatriken Leopoldsdorf im Marchfelde [LINK, 23.10.2018]

Gemeinde Raasdorf

Katastralgemeinde Pysdorf

(RAMML, 2014: 32)

Die im Grundbuch erwähnte Versteigerung des Ziegelofens wurde auch in der Wiener Zeitung angekündigt (1):

Häuschen im Pysdorferfelde.

Von dem k.k. Bezirksgerichte Gr.-Enzersdorf wird mit Edikt vom 21. August 1885 zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung des auf 450 fl. öst. W. geschätzten Häuschens Nr. 6 sammt Zugehör (Ziegelofen) der 25. September 1885 für den ersten [...] Termin bestimmt [...]

Quelle:

- (1) Wiener Zeitung, 11.09.1885 [LINK, 23.10.2018]

Gerichtsbezirk Marchegg (historisch bis 31.12.1991)

Marktgemeinde Engelhartstetten

Katastralgemeinde Markthof

Markthof 1

(RAMML, 2014: 33)

In einer Ausstellung in Schlosshof war eine aus dem Jahre 1726 stammende Karte vom Herrschaftsgebiet des Prinzen Eugen von Savoyen (1663–1736) zu sehen; hier ist die *Zigl hüten* östlich von Markthof eingezeichnet (Abb. 3).

Kartenwerk:

Abraham Maast (1726): Mappa der hochfürstlich Prinz Eugenischen Herschaften Hof an der March und Vesten Stopfenreüth. (Kartensammlung ÖNB, Wien; Signatur: Rolle 101)



Abb. 3.
Zigl hütten östlich von Markthof in der Karte des Herrschaftsgebietes von Prinz Eugen von 1726 (Österreichische Nationalbibliothek / Foto: C.F. Ramml).

Katastralgemeinde Stopfenreuth

Stopfenreuth 2

(RAMML, 2014: 37)

Seit Erscheinen des Buches (RAMML 2014) aufgefundene Ziegel:



In die Model von Andreas Aberham wurden Ziegelschläger-Partienummern einmontiert.

Gemeinde Weiden an der March

Katastralgemeinde Oberweiden

Oberweiden 1 und 2

(RAMML, 2014: 43)



Ziegelzeichen **GO** für Gemeinde Oberweiden, in einer älteren Variante.

Gerichtsbezirk Matzen – Gänserndorf (historisch bis 7.9.1945)

Marktgemeinde Angern an der March

Katastralgemeinde Grub an der March

Grub 3

(RAMML, 2014: 48f.)

In RAMML (2014: 48f.) wird die provisorische Leitung der Firma Baumeister Theodor Beitl's Erben beschrieben. Der nächste Satz (RAMML, 2014: 49) lautet: „Dann wurde ihr Bruder, [...] Mitgesellschafter.“ Dies bezieht sich nicht auf die Leitung, sondern auf Frau Elsa Toch.

Eine Annonce (1) belegt den Betrieb des Ziegelwerks im Jahre 1931:

Tarifvertrag

Vom Einigungsamte Wien wird der Tarifvertrag vom 19. September 1931 abgeschlossen zwischen der Firma Baumeister Theodor Beitzl's Erben Ziegelwerk in Grube [sic!] an der March einerseits und der Österreichischen Baugewerkschaft Gauleitung für Niederösterreich, andererseits, betreffend das Arbeits- und Lohnverhältnis, kundgemacht. Einigungsamt Wien, am 17. Oktober 1931.

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 20.10.1931 [LINK, 23.10.2018]

Katastralgemeinde Stillfried

Stillfried 3

(RAMML, 2014: 56)

Im Jahre 1873 erschien nachstehende Verlautbarung (1):

Ziegelofen zu Stillfried.

Vom k.k. Bezirksgerichte Matzen wird bekannt gemacht:

*Es sei zur Vornahme der vom k.k. Handelsgerichte Wien in der Rechtssache des J. Seeling wider **Adolf Schenk**, resp. dessen Verlassenschaft pto. 4000 fl bewilligten executiven Feilbietung des der Letzteren angehörigen Ziegelofens auf der Ziegelei zu Stillfried im Schätzungswerthe von 50 fl ö. W. der 17. Jänner 1874 als erster und der 31. Jänner 1874 als zweiter Termin bestimmt worden [...]*

Matzen, am 28. December 1873.

Dieses Edikt legt nahe, dass Adolf Schenk den Ziegelofen Höcher gekauft oder gepachtet hatte, in den Pfarrmatriken war ein Josef Schenk als Ziegelschläger eingetragen.

Laut Grundbuch war aber nach der Witwe Höcher Jakob Kriegl der neue Besitzer.

Die unter Mannersdorf 3 (RAMML, 2014: 50) bzw. Mannersdorf 4 (RAMML, 2014: 53) gezeigten Ziegel mit den Zeichen IS bzw. AS könnten demnach auch für Josef Schenk bzw. Adolf Schenk stehen.

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 14.01.1874 [LINK, 22.02.2017]

Marktgemeinde Auersthal

Auersthal 7

(RAMML, 2014: 59)

Auersthal (halb erschlagen)

Der gerichtlich geschiedene Ziegelbrenner Sebastian Sommer in Auersthal drang am 11. und 12. ds. gewaltsam in die Wohnung der geschiedenen Frau und bedrohte sie und ihre vier Kinder auf das gröbste. Am 12. ds. schlug er die Frau mit einem Schlüssel derart auf den Kopf, daß sie blutüberströmt zusammenstürzte. Sommer wurde verhaftet und bereits dem Kreisgerichte eingeliefert. (1)

Quelle:

(1) Niederösterreichische Presse, 24.03.1906, S. 6

Auersthal 14

(RAMML, 2014: 61)

Nach dem Tod seines Sohnes Raimund wollte Anton Hofer verkaufen (1):

Ziegelofen

sowie ein neuer Keller samt Wein wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Anton Hofer, Ziegelofenbesitzer, Auersthal, N.-Oest.

Quelle:

(1) Neuigkeits Welt Blatt, 19.01.1906 [LINK, 30.10.2017]

Marktgemeinde Bad Pirawarth

Katastralgemeinde Kollnbrunn

Kollnbrunn 2

(RAMML, 2014: 63)

Nach Erscheinen des Buches (RAMML, 2014) wurde auch ein Ziegel von Rupert Fürhacker gefunden, der Stil ist typisch für den Ort:



Ziegelzeichen **RF** für Rupert Fürhacker

Stadtgemeinde Gänserndorf

Gänserndorf 2a

(RAMML, 2014: 74)

Mit folgendem Edikt (1) ist die Frage nach dem Vornamen des Ziegelofenbesitzers, der aber in Wirklichkeit eine Besitzerin war, geklärt:

Ziegelhütten und Ziegelöfen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Matzen wird bekannt gemacht:

*Es sei zur Vornahme der executiven Feilbietung der der **Rosina Jostal** zu Wien gehörigen, auf 748 fl. geschätzten Gegenstände, nämlich:*

5 Ziegelhütten, Ziegelöfen, Pumpenbrunnen zu Untergänserndorf, der 24. Juni 1876 als zweiter Termin bestimmt.

Ein allfälliges Ziegelzeichen von Rosina Jostal könnte *RJ* sein.

Im Parzellenprotokoll 1868 (2) ist ein Josef Jostal, wohnhaft in Währing, Antonigasse Nr. 52, nachgetragen worden, ohne dass ihm Grundstücke zugeordnet worden wären.

Im selben Parzellenverzeichnis ist die Parzelle 1681/1 als Besitz von Franz Berger aus Schönkirchen und 1681/2 vom Halblehner Josef Ehm, Unter-Gänserndorf Nr. 75 ausgewiesen, entgegen dem Eintrag im Grundbuch, wo die Gemeinde Gänserndorf als Eigentümerin steht.

Ebenso verhält es sich mit Parzelle 1641 (siehe Gänserndorf 2b), deren vier Teilflächen nicht der Gemeinde, sondern dem *Ganzlehner* Johann Georg Dienst, Haus Nr. 54, dem *Häusler* Georg Dienst, Haus Nr. 124, dem *Häusler* Bernhard Jäger, Haus Nr. 118 bzw. dem *Häusler* Ignaz Thoma, Haus Nr. 119, zugeordnet sind. Da die Besitzer der anderen Standorte mit denen im Grundbuch übereinstimmen, kann für diese Diskrepanz keine Erklärung genannt werden. Der Standort der Ziegelei Jostal bleibt weiterhin ungewiss.

Gänserndorf 4

(RAMML, 2014: 75)

Bei Abbrucharbeiten am Gänserndorfer Bahnhof wurden unter anderem Ziegel mit dem Zeichen *VN* aufgefunden; da der Ziegeleibetreiber Wenzl Nekwasil aus Prag stammte, ist sein Vorname mit Vaclav zu übersetzen und somit könnten diese Ziegel, die auch in der Umgebung Gänserndorfs gefunden wurden, dem Baumeister Nekwasil zugeordnet werden.



Ziegelzeichen **VN**, vermutlich für Vaclav
(tschechisch für Wenzel) Nekwasil

Quellen:

(1) Wiener Zeitung, 10.06.1876 [LINK, 18.02.2017] auch 13.06.1876 [LINK, 18.02.2017] und 15.06.1876 [LINK, 18.02.2017]

(2) Parzellenprotokoll, Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, Wien

Marktgemeinde Groß-Schweinbarth

Groß-Schweinbarth 1

(RAMML, 2014: 76)

1840 verstarb Raimund Stark, *Tagelöhner vom Ziegelofen zu Schweinbarth, 21-jährig am Blasenbrand* (1). Damit ist ein Betrieb auch zu dieser Zeit belegt.



Ziegelzeichen **S** für Herrschaft Schweinbarth, hier hochgestellt und spiegelverkehrt (Sammlung Wiener Ziegmuseum)

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 18.08.1840 [LINK, 13.02.2017]

Marktgemeinde Hohenruppersdorf

Hohenruppersdorf 3

(RAMML, 2014: 80)



Ziegelzeichen **SD** für Sebastian Deltl, hier mit seitenverkehrtem S

Hohenruppersdorf 4

(RAMML, 2014: 81)

Folgendes Edikt (1) deutet auf das Ende der Ziegelei Haidinger hin:

Licit Haus, Haus- und Ueberländgründe

Von dem Magistrate des freyen Marktes Hohenruppersdorf V.U.M.B. wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Theresia Grüner in die executive Feilbiethung des, dem Johann Haidinger, hiesigen Halblehenbesitzer, eigenthümlich gehörigen, auf 4326 fl. 56 kr. C. M. gerichtlich geschätzten Halblehenhauses Nr. 98, sammt Hausgründen; dann an Ueberländgrundstücken [...] ein Ziegelofen sammt Ziegelhütte (im hiesigen Burgfrieden liegend) und sämtlicher beschriebenen Fahrnisse im Wege der Execution gewilliget worden.

In einem Presshaus, das der Familie Epp, vielleicht früher auch Haidinger gehörte (2), fanden sich bei Umbauarbeiten Ziegel mit dem Zeichen **SE** und **ES** für Sebastian Epp; auch unsicher zu deutende Exemplare mit **JH** (oder **GH**), vielleicht für Johann Haidinger und **IHP** und **IHB**, die vielleicht von JoHann Pollansky bzw. Balonsky, wie er auch geschrieben wurde, stammen:



Ziegelzeichen **SE** und **ES** für Sebastian Epp



Ziegelzeichen **JH**, vielleicht für Johann Haidinger; **IHP** und **IHB**, vielleicht von JoHann Pollansky bzw. Balonsky.

Quellen:

- (1) Wiener Zeitung, 15.01.1828 [LINK, 15.02.2017]
- (2) Mündliche Mitteilung

Marktgemeinde Matzen-Raggendorf

Katastralgemeinde Raggendorf

Raggendorf 1

(RAMML, 2014: 86f.)

In einer heimatkundlichen Schrift aus dem Jahre 2015 (1) werden einige frühe Einträge von ZiegelerbeiterInnen in den Pfarrmatriken genannt, die sicher zum herrschaftlichen Ziegelofen Raggendorf 1 gehören:

- 1681: Ziegelknecht Andreas Reimar
- ca. 1730: Ziegelmeister Lorenz Tholrischek
- 1789: Ziegelschlaglerin Maria Humeier
- 1813: Ziegelschlagler Christian Gallisch
- 1818: Ziegelschlagler Sebastian Kornherr

Der Annahme, die herrschaftliche Ziegelei sei um 1800 stillgelegt worden und das Haus Nr. 110 am ehemaligen Ziegelplatz errichtet worden, muss allerdings widersprochen werden. Einerseits sprechen die durchgängigen Einträge über ZiegelschlaggerInnen bis 1860 dagegen, denn Högers Ziegelofen ist erst ab 1862 sicher belegt. Möglicherweise sind die Einträge über den Ziegelbrenner Kinzl, 1858 und 1860, schon Högers Ziegelofen zuzuordnen, 1818 oder 1824 hat er sicher noch nicht existiert.

Andererseits ist der Standort des Hauses Nr. 110 im Franziszeischen Kataster an der heutigen Ecke Auersthaler Straße und Weidenbachstraße zu finden und hat mit dem in RAMML (2014: 86f.) angegebenen Standort nichts zu tun.

Raggendorf 2

(RAMML, 2014: 87)

Ein Tippfehler kann zu Missverständnissen führen: *Benesch war die Schwester des Ziegeleibesitzers Josef Höcher*. Richtig ist, dass Herrn Beneschs Gattin Antonia die Schwester Höchers war.

Raggendorf 3

(RAMML, 2014: 88)

Schon 1913, also nur zwei Jahre nach der Errichtung, zeigte sich die sozialdemokratische *Arbeiter Zeitung* besorgt über die Zustände am Raggendorfer Ziegelwerk (2):

Warum es der österreichischen Industrie schlecht geht.

Spricht man von der Rückständigkeit der Industrie in Oesterreich, dann unterlassen es unsere Unternehmer nie, die „Begehrlichkeit“, die „hohen Löhne“ der Arbeiter dafür verantwortlich zu machen. [...] Das Raggendorfer Ziegelwerk hätte bei richtiger Leitung eine goldene Zukunft vor sich. Gegenwärtig ist es aber einem Betriebsleiter anvertraut, der keine Ahnung hat, wie ein Sandsteinziegelwerk einzurichten und zu leiten ist. Ein Blick auf die maschinelle Anlage beweist dies. Die Maschinen sind so herabgekommen, daß sie kein Eisentrödler als altes Eisen kaufen würde. Die Pressen sind kaput [sic!], der Kollergang funktioniert überhaupt nicht, die Kessel zum Härten der Ziegel sind eine Gefahr für die Arbeiterschaft, sie können jeden Augenblick in die Luft gehen. Dazu kommt noch, daß derselbe Herr, der von der Leitung nichts versteht, sämtliche tüchtige Arbeiter hinausbefördert, weil sie im Geruch stehen, Sozialdemokraten zu sein. Wenn der Besitzer nicht bald zur Vernunft kommt und die Betriebsleitung nicht verständigeren Händen anvertraut, dann wird das Raggendorfer [sic!] Ziegelwerk bald der Vergangenheit angehören.

In RAMML (2014: 88f.) wird berichtet, dass das Ziegelwerk 1920 die Adresse Wien VI, Amerlingstraße 19 hatte. Da dies auch die Anschrift der Bank von Herrn Trebitsch war, sind nachstehende Berichte interessant:

Unter dem Titel „*Der Konkurs des Seifenfabrikanten Karl S. Trebitsch*“ wurde über die *Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des kürzlich wegen umfangreicher Betrügereien und gefälschten Ausfuhrbewilligungen verhafteten Karl S. Trebitsch* berichtet. Die *Aussichten der Gläubiger des ehemaligen Schuldieners* wurden keineswegs günstig eingestuft, zumal *Trebitsch bei einem Ziegelwerk mit einem tschechischen Millionenkredit belastet erscheint*. (3)



Abb. 4. Titelblatt der „Illustrierten Kronenzeitung“ mit dem inhaftierten Karl Trebitsch, Eigentümer des Ziegelwerks Raggendorf 3 vom 10. Februar 1923 (5).

Unter dem Titel „Der Seifen-Trebitsch wieder verhaftet“ erschien ein Bericht (4) über *dunkle Bankgeschäfte*; Trebitsch wurde unter anderem beschuldigt, ungedeckte Schecks in Millionenhöhe ausgestellt und hohe Geldsummen unterschlagen zu haben: *Der Verhaftete Karl Siegmund Trebitsch, der unter dem Namen „Seifen-Trebitsch“ bekannt war, hatte als [Bank-] Direktor auch bestimmenden Einfluß auf [...] die Raggendorfer Industriewerke G.m.b.H., die ein Ziegelwerk mit chemischer Industrie betreiben, [...] (Abb. 4)*

Der christlichsoziale Abgeordnete Leopold Kunschak (1871–1953) griff 1927 in einer Rede vor dem Wiener Gemeinderat (zum wiederholten Mal) die Wirtschaftspolitik der ihm verhassten Sozialdemokraten an; in deren Verlauf wurde auch das Raggendorfer Ziegelwerk angesprochen:

Die „Steinag“ wurde gezwungen, das verkrachte Ziegelwerk in Raggendorf [sic!], das sich in Konkurs befand, anzukaufen. Das Ziegelwerk wurde gekauft, bis heute aber nicht in Betrieb gesetzt. Wozu war also die Transaktion? Jedenfalls hat der Kauf die Bilanz der „Steinag“ bedeutend verschlechtert. Ob aus eigenem Antrieb oder als beauftragtes Organ, [Senatsrat Otto] Hula war als Geschäftsführer der „Steinag“ an dem Verkauf beteiligt und ist dafür mitverantwortlich.

Die Ziegellieferungen sind ein interessantes Kapitel und die Frage der Vergebung der Ziegellieferungen sehr aufklärungsbedürftig. So wurde ein Ziegelvertrag von 42 Schilling auf einen Druck Breitners [Finanzstadtrat Hugo Breitner, Sozialdemokratische Partei; 1873–1946] hin abgelehnt. Das ist ein Preis, der selbst die Eigenkosten nicht erreicht. Später aber wurde ein Ziegelvertrag um 52 Schilling abgeschlossen. [...] (6)

In der radikal antisozialistischen Zeitung „Freiheit!“, die sich als „Organ für die christliche Arbeiterschaft Österreichs“ bezeichnete, wurde die angebliche Korruption der Wiener Stadtpolitik angeprangert; obschon die extreme politische Ausrichtung des Blattes einer objektiven Berichterstattung zuwiderläuft, kann zumindest das Ende des Ziegelwerkes datiert werden: *In Raggendorf [sic!] hat die Gemeinde Wien ein Ziegelwerk erworben, sechs bis acht Millionen hineingesteckt, hernach wurde der Betrieb stillgelegt und alles abgebrochen. (7)*

Quellen:

- (1) *Archiv Raggendorf*, 11. Ausgabe, September 2015, Flugschrift im Eigenverlag
- (2) Arbeiter Zeitung, 01.11.1913 [LINK, 22.11.2018]
- (3) Neues Wiener Tagblatt, 18.06.1922 [LINK, 22.11.2018]
- (4) Illustrierte Kronenzeitung, 10.02.1923 [LINK, 22.11.2018]
- (5) Illustrierte Kronenzeitung, 10.02.1923 [LINK, 22.11.2018]
- (6) Reichspost, 12.11.1927 [LINK, 22.11.2018]
- (7) Freiheit!, 16.10.1929 [LINK, 22.11.2018]

Marktgemeinde Prottes

Prottes 1 bis 3

(RAMML, 2014: 89ff.)

Ein Ziegel der Herrschaft Matzen mit ungewöhnlichem Zeichen befindet sich in der Sammlung des Wiener Zieglmuseums:



Ziegelzeichen **HM** für Herrschaft Matzen

Prottes 4

(RAMML, 2014: 91ff.)

Ein Ziegel in einer vertieften Variante wurde aufgefunden:



Ziegelzeichen **MP** für Markt Prottes

Marktgemeinde Spannberg

Spannberg 7

(RAMML, 2014: 103f.)

Im Jahr 1897 erschien nachstehende Verlautbarung (1), welche die in RAMML (2014: 103f.) beschriebenen Grundbucheinträge ergänzt:

Edikt.

*Nach den Bestimmungen der §§ 27–30 der Gewerbeordnung wird die k.k. Bezirkshauptmannschaft Floridsdorf über das Ansuchen des **Johann Falk** in Spannberg (302) um die Bewilligung zur Errichtung eines Ziegelofens auf den Parzellen 1169, 1170, 1172 und 1173 in Spannberg am Samstag den 13.3.1897 um 11 Uhr Vormittag an Ort und Stelle die comissionelle Verhandlung abhalten. [...]*

Die nach der NÖ Bauordnung erforderlichen Amtshandlungen sollen gleichzeitig mit jenen über die gewerbepolizeiliche Zulässigkeit der Betriebsanlage vorgenommen werden.

Der Plan der projektierten Betriebs-Anlage liegt bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Floridsdorf sowie im Gemeindeamt Spannberg während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

Eine im entsprechenden Kapitel nicht abgebildete Ziegelvariante wurde neu aufgefunden:



Ziegelzeichen **JG** für Josef Grün

Quelle:

(1) Amtsblatt der k.k. Bezirkshauptmannschaft Floridsdorf, 25.02.1897, S. 36

Gemeinde Velm-Götzendorf

Katastralgemeinde Götzendorf

Götzendorf 1–3

(RAMML, 2014: 104f.)

Nachstehende Meldung (1) aus dem Jahre 1906 bestätigt den Betrieb am Gemeindeziegelofen in diesem Jahr:

Am 31. d. M. nachmittags stürzte sich der am Gemeindeziegelofen in Götzendorf bedienstete Ziegelschläger Johann Kaller aus einem Gebüsch nächst Dürnkrot plötzlich vor die Lokomotive des Personenzuges Nr. 13; die Maschine tötete und verstümmelte ihn grässlich. [...] Kaller äußerte wiederholt Selbstmordgedanken wegen häuslicher Zwistigkeiten.

Quelle:

(1) Deutsches Volksblatt, 03.08.1906 [LINK, 22.03.2018]

Katastralgemeinde Velm

Velm 1 und 2

(RAMML, 2014: 106f.)

Zeitungsannonce vom April 1798 (1):

Licit. Glückischer Hof

Der in der Zeitung Nr. 91, 92 und 93 d. J. aus freyer Hand zum Verkauf angetragene Glückische Hof, welcher zu Vellm nächst Spannberg, wird den 10. May d. J. licitando Meistbietenden hindangegeben werden. Die Beschaffenheit dieses Hofes ist ohnehin bekannt gemacht worden, [...] und dazu gehörigen [...] Ziegelofen mit aller Zugehörung [...].

Der Ziegelofen mit Ziegelstatt, Brunn und dazu gehörigen Grund um 2600 fl. Von dem Ziegelofen wird jährlich 7 fl. zu der Hönigsbergerischen Herrschaft Vellm bezahlt; [...]

Es haben sich demnach Kauf- oder Pachtlustige in diesem Glückischen Hof zu Vellm Nr. 58 einzufinden.

Zeitungsannonce vom Februar 1830 (2):

Dominicalbesitzungen zu verkaufen.

Theresia Reidinger, verehelichte Kraus, zu Vellm im V.U.M.B. ist gesonnen, ihr daselbst besitzendes emphiteutisches Haus sammt Zugehör zu verkaufen. Das Haus wurde erst kürzlich, und zwar im edleren Style vom guten Materiale erbaut, ist mit Ziegeln gedeckt, und enthält 3 große stuckadorte Herren- und ein Gesindezimmer, [...] und ein gut erhaltener Ziegelofen auf 22000 Stücke nebst hinlänglichem Ziegelgrunde [...] Vellm den 25. Februar 1830

Zeitungsannonce vom Juni 1830 (3):

Licit. Kleinhaus.

Von der Herrschaft Ebenthall und Vellm im V.U.M.B. wird hiermit bekannt gemacht: Es werde am 17. Junius 1830 das vormahls Theresia Reidinger'sche Dominikalhaus Nr. 54 zu Vellm in der Eigenschaft als Rustical-Kleinhaus versteigerungsweise verkauft werden. [...] Dabey befinden sich [...] ein Ziegelofen auf 20,000 Stücke sammt hinlänglichem Ziegelgrunde.

24. May 1830

Diese drei Annoncen lassen darauf schließen, dass dieser Ziegelofen entgegen der Beschreibung bei RAUSCHER (1937) auch nach 1785 in Betrieb war, und offenbar auch ausreichendes Lehmmaterial gefunden wurde. Die Hausnummern 54 und 58 lagen an der heutigen Abzweigung von der Straße nach Spannberg nach Loidesthal (Parzellen 67 bis 75), dem in Velm 1 genannten Standort der so genannten Villa. Der Standort der Ziegelei kommt allerdings in den Annoncen nicht zur Sprache, könnte also auch Velm 2 sein.

Der im erwähnten Urbar genannte Mauerbacher Ziegelofen produzierte vermutlich Ziegel wie diesen, in Stillfried gefundenen. In Stillfried war 1624–1791 das Kloster Mauerbach Herrschaftsbesitzer und Dorfborgigkeit (4).



Ziegelzeichen **M** für Mauerbach

Velm 4

(RAMML, 2014: 107)

Ein Ziegel mit umgekehrter Reihenfolge der Buchstaben als in (RAMML, 2014: 107):



Ziegelzeichen **VG** für Gemeinde Velm
(Sammlung Wiener Zieglmuseum)

Quellen:

- (1) Wiener Zeitung, 21.04.1798 [LINK, 23.10.2018]
- (2) Wiener Zeitung, 06.03.1830 [LINK, 23.10.2018]
- (3) Wiener Zeitung, 11.06.1830 [LINK, 23.10.2018]
- (4) SCHWEICKHARDT (1835a: 256) [LINK, 23.10.2018]

Gerichtsbezirk Zistersdorf (historisch bis 31.12.2012)

Marktgemeinde Drösing

Katastralgemeinde Drösing

Drösing 2

(RAMML, 2014: 111)

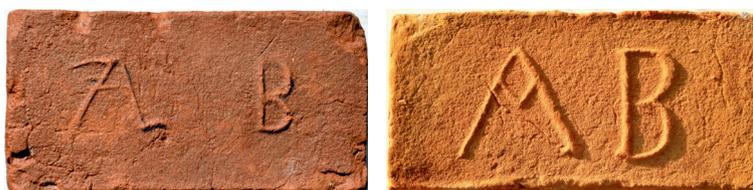
Zwei Ziegel von Georg Donis mit unterschiedlich großen Lettern wurden neu aufgefunden:



Ziegelzeichen **GD** für Georg Donis

Drösing 4

(RAMML, 2014: 113)



Ziegelzeichen **AB** für Andreas Bauernhofer



Ziegelzeichen **AB 2**, vielleicht für Arpad Blödy?
(Sammlung Wiener Zieglmuseum)

Ziegelwerk in Drösing.

E 1202/29. Am 19. Dezember 1929 nachmittags 14 Uhr findet in Drösing, Gasthaus Hütter, die Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften statt:

Grundbuch Drösing EZ 2290, Ziegelwerk mit 29.473 m² Grund, Baulichkeiten maschinellen Einrichtungen.

Schätzwert samt Zubehör: 46.856 S 22 g. Geringstes Gebot: 23.428 S 11 g.

Zur Liegenschaft Grundbuch Drösing EZ 2290 gehört folgendes Zubehör: Maschinen, Baracken, Werkzeuge, im Schätzwerte von 5077 S 27 g.

Durch diese Versteigerung (1) wurde vermutlich Arpad Blödy Besitzer dieses Ziegelwerks.

Folgender Ziegel (links) stammt vermutlich ebenso wie die in RAMML (2014: 114) abgebildeten von diesem Standort; auch dieses Bruchstück (rechts) stammt vermutlich aus Drösing, möglich wäre aber auch die Dürnkruiter Ziegelei als Herkunftsort.



Ziegelzeichen **ZD** für Ziegelei Drösing
DZ, vermutlich für Ziegelei Drösing oder Dürnkruiter Ziegelei

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 20.11.1929 [LINK, 23.10.2018]

Drösing 7

(RAMML, 2014: 115)



Ziegelzeichen **GA** (seitenverkehrt),
nicht identifiziert

Katastralgemeinde Waltersdorf an der March

Waltersdorf 1

(RAMML, 2014: 116ff.)

Das Ziegelwerk wurde offenbar aus der Konkursmasse gekauft und in die OEZAG (Oesterreichische Ziegelwerke AG) übertragen (1):

Waltersdorf an der March.

*Ziegelwerk Waltersdorf an der March, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst und in Liquidation getreten, Firma geändert in: **Ziegelwerk Waltersdorf an der March, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation**. Liquidator: Anton Christen, Fabriksdirektor in Palt.*

Korneuburg, 25.11.1924.

Die im März 1928 angekündigte Versteigerung des Ziegelwerks dürfte erfolglos verlaufen sein, denn 1930 wurde ein weiteres Edikt veröffentlicht (2):

Ziegelwerk Waltersdorf.

E 158/30. Am 30. September 1930 nachmittags 14 Uhr findet loko Ziegelwerk Waltersdorf a.d.M. die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Waltersdorf EZ 63, 79, 81, 275 und 516, Ziegelwerk Waltersdorf mit 30.644 m² Grundbesitz, Ringofen, System Hoffmann, und sonstigen Baulichkeiten samt maschinellen Einrichtungen, statt.

Schätzwert: 106.867 S 90 g. Wert des Zubehörs: 21.867 S 90 g. Geringstes Gebot: 53.433 S 95 g.

Quellen:

(1) Wiener Zeitung, 06.12.1924 [LINK, 23.10.2018]

(2) Wiener Zeitung, 30.08.1930 [LINK, 23.10.2018]

Marktgemeinde Dürnkrut

Katastralgemeinde Waidendorf

Waidendorf 6

(RAMML, 2014: 126ff.)

Laut Auskunft eines Nachfahren der Familie Wille [Herr Haidinger, Jedenspeigen] erwies sich die Lehmqualität am Standort Waidendorf 6 für die Produktion von z.B. Hohlblockziegeln als zu sandig. Deshalb wurde tonreicherer Material von einem Grundstück zwischen der B 49 und der Nordbahnstrecke, etwa Parzelle 1799, gefördert und dem Lehm im Ziegelwerk beigemischt.

Ein Situationsplan (Abb. 5) über das *Ziegelwerk Waidendorf des H. Baumeister Sebastian Mödritsch No. 156–187, offene Handelsgesellschaft* aus dem Jahre 1936 liegt vor. Mindestens zwei Jahre später wurde dieses in *Ziegelwerk Wille, Waidendorf* umbenannt, als Adresse der Firma *Dürnkrut, Adolf Hitler-Platz 21 in Niederdonau* angegeben. Die Lage der Gebäude unterscheidet sich deutlich von der auf der späteren Luftaufnahme (RAMML, 2014: 128).

Gemeinde Hauskirchen

Katastralgemeinde Hauskirchen

Hauskirchen 2

(RAMML, 2014: 130)

Im Jahr 1813 gab es einen Beleg für den herrschaftlichen Ziegelofen (1):

Licit. der Freyherrl. v. Dorfleith'schen Herrschaft Hauskirchen.

Vermöge hohen Regierungs-Decrets vom 5. November wird die Freyherrl. Dorfleith'sche Verlassenschafts-Herrschaft Hauskirchen am 21. December d. J. um 9 Uhr Vormittags in dem Regierungssaale öffentlich feilgeboten, [...]. Diese Herrschaft liegt im V.U.M.B. vier und eine halbe Poststation von Wien entfernt, rechts von Wilfersdorf, im sogenannten Marchfelde.

Der Ausrufepreis [...] ist auf 95808 fl. 18 kr. W. W. festgesetzt [...]

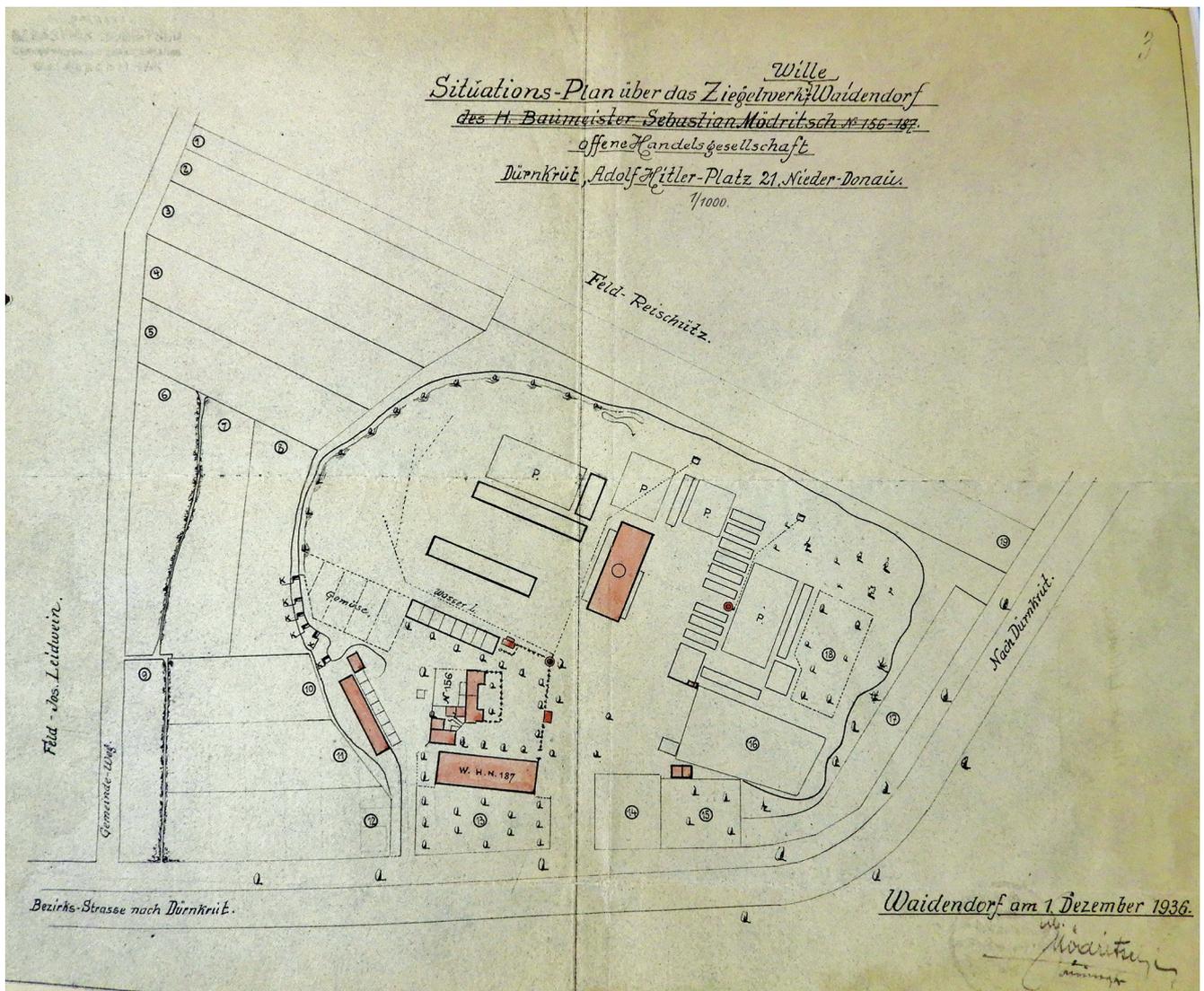


Abb. 5. Situationsplan über das Ziegelwerk Waidendorf, 1936 (Sammlung Archiv Wiener Zieglmuseum).

Die Bestandtheile dieser Herrschaft sind:

1. Die Orts- und Polizeiobrigkeit in Hauskirchen selbst, [...]
 2. Die Grundherrlichkeit über 104 behaute Unterthanen [...] dann über 529 Grundholden. [...]
 5. besitzt die Obrigkeit in Hauskirchen ein Wirthshaus, [...] einen **Ziegelofen** auf 20000 Stück Ziegel und einen Kalchofen. [...]
- Wien den 20. November 1813.

Quelle:

- (1) Wiener Zeitung, 25.11.1813 [LINK, 23.10.2018]

Katastralgemeinde Prinzensdorf

Prinzensdorf 1

(RAMML, 2014: 131)

Entgegen der Angaben in RAMML (2014: 131) gibt es schon wesentlich frühere Belege für den herrschaftlichen Ziegelofen: Im Grundbuch aus dem Jahr 1594 (1) werden im *Urbary über Prüntzendorff* alle Besitztümer der Herrschaft aufgelistet, unter anderem [...] *Mehr ain Kalch und Ziegelofen, sambt den Stainbruch derbey.*

Im Zuge einer Inventur (2), welche eine Untersuchungskommission vom 28.12.1707 bis zum 4.1.1708 als Vorbereitung für einen Verkauf der Herrschaft (der Verkauf von den Camaldulensern an das Stift Klosterneuburg fand erst 1751 statt) erstellt hat, wurden unter anderen folgende Positionen vermerkt:

Kallichofen

Zu Prinzendorff seynd drey. 2 wenig darauf zu reflectirn aus mangl des Prenholz und auf kein nutz zu bring

Zieglofen

Ist zu Prinzendorff Einer vorhandn. Zaig zum Zieglmachn ist genug vorhandn wird durch Stro gebrannt. wird der Zeit nicht gebraucht, zumahl alle [unleserlich] und Hütte zu Erbauung fürs Khue Stalls abgetragen worden.

Stainbruch.

Ist zu Prinzendorff ainer, gibt gute Pau- und sonderlich gute Kallich Stain, wird dann, und wann etwas verbraucht. Die Claffter zu 1 f (Gulden) verkaufft gegeben davon Brecherlohn 36 x (Kreuzer). Vor etlich Jahre umb 7 f Verlassen (= verpachtet) worden ist der Herrschaft nützlicher wenn nichts mehr, außer was zur Hausnotturfft gebrochen wird, denn dadurch die Haidt, mithin die Waidt schad leidet.

Zu Austränckh (= Maustrenk) befind Stifts Stainbrüch, die aber der aldasig gemain zugehörig.

Prinzendorf 2

(RAMML, 2014: 131)

Die Ruinen des Ziegelofens Prinzendorf 2 haben sich bis heute (2018) erhalten (Abb. 6–9). Die Dimensionen können nicht mehr genau eruiert werden, da das Gewölbe bereits eingestürzt ist und sowohl der vordere als auch der hintere Teil fehlen. Den Seitenwänden des frei stehenden Ofens wurden durch eine ca. 45° ausgeführte Anhäufung von Erde Halt gegeben. Die auf den unteren Abbildungen zu sehenden Gewölbe der Schüröffnungen sind bereits verschüttet.



Am Ziegelofenstandort fanden sich unter den schon abgebildeten Exemplaren auch sehr einfach gestaltete Signaturen, wie **JM** für Josef Meissner.

Die Annahme, dass Georg und Adolf Meissner zwischen 1904 und 1908 die Ziegelei nicht betrieben und kein eigenes Ziegelzeichen verwendet hätten, muss revidiert werden, zumal diverse Ziegel mit dem Zeichen **BM** aufgefunden wurden, das vermutlich für Brüder Meissner stand.



Abb. 6–9. Ruinen des Ziegelofens Prinzendorf 2 im Jahre 2018 (oben) und 2016 (unten; Fotos: Karl Hammer, Prinzendorf).



Ziegelzeichen **BM**, vermutlich für Brüder Meissner; rechts ein Rauchfangziegel

Quellen:

- (1) Archiv des Stiftes Klosterneuburg, Herrschaftsgrundbuch Fol. 1 (Karl Hammer, Prinzensdorf)
- (2) Archiv des Stiftes Klosterneuburg, Karton 169, Fol. 127, Nr. 30 (Karl Hammer, Prinzensdorf)

Marktgemeinde Hohenau an der March

Hohenau 3

(RAMML, 2014: 135)

Die Auffindung eines Ziegels mit dem Zeichen *ACH* mit kleinem „h“ stellt die Bedeutung des Ziegelzeichens *ACH* als „Anton Grunsky, Hohenau“ infrage. Ein Ziegelhersteller mit „Ch“ als erste Buchstaben ist in Hohenau jedoch nicht bekannt.



Ziegelzeichen **ACH**, doch für Anton Grunsky, Hohenau?

Hohenau 4

(RAMML, 2014: 135)



Ziegelzeichen **TT**, vermutlich für Thomas Tutschek, in erhabener Ausführung

Hohenau 5

(RAMML, 2014: 136)

Bei einem Gebäudeabbruch in Hohenau traten unter anderem Ziegel mit dem Zeichen *LS* zu Tage, die eventuell Leopold Smek zugeordnet werden könnten:



Ziegelzeichen **LS**, vielleicht für Leopold Smek; **TS** und **ST**, vermutlich für Theodor Setunsky, in vertiefter und erhabener Ausführung

Hohenau 6

(RAMML, 2014: 136)

Bei einem Gebäudeabbruch in Hohenau konnten unter anderem Ziegel mit dem Zeichen *RS* aufgefunden werden, die vermutlich Rudolf Schweinberger zuzuordnen sind.



Ziegelzeichen **RS**, vermutlich für Rudolf Schweinberger

Hohenau 7

(RAMML, 2014: 137)

Bei einem Hausabbruch im benachbarten Hausbrunn wurde ein Ziegel mit den Zeichen *MR* aufgefunden, der für Mathias Rauscher stehen könnte:



Ziegelzeichen **MR**, vermutlich für Mathias Rauscher

Hohenau 10

(RAMML, 2014: 138f.)



Ziegelzeichen **FR**, vermutlich für Franz Römer, **RA**, vielleicht für Römer und Arthold

Marktgemeinde Jedenspeigen

Katastralgemeinde Jedenspeigen

Jedenspeigen 1

(RAMML, 2014: 140)

Neu aufgefundene Ziegel:



Ziegelzeichen **KF**, nicht identifiziert; **JG** (mit seitenverkehrtem G) für Gut Jedenspeigen

Jedenspeigen 4

(RAMML, 2014: 142)

Zu dem in den Jahren 1873 bis 1879 gesicherten Ziegelofen Leidwein konnten Ziegel gefunden werden, die jedoch nicht das zu erwartende Zeichen *LL* tragen, sondern *LGL*. Da Lorenz Leidweins Gattin Anna Maria, geb. Berger, nicht für dieses G verantwortlich sein kann, käme der Sohn Georg infrage, der in den genannten Jahren aber erst maximal 13 Jahre alt gewesen wäre. Die Lösung des Rätsels besteht im Bruder des Lorenz Leidwein, der ebenfalls Georg hieß und im Jahr 1841 in den Pfarrmatriken wie Lorenz selber im Haus Nr. 33 eingetragen war.



Ziegelzeichen **LGL**, vermutlich für Lorenz und Georg Leidwein

Im Jahr 1930 bot Karl Arthold seine Ziegelei zum Kauf an:

Ziegelwerk

ist wegen vorgerückten Alters samt allem Zugehör zu verpachten oder zu verkaufen. Auskünfte bei Karl Arthold, Jedenspeigen, oder Wien, 4. Bezirk, Johann Strauß-Gasse 45. (1)

Quelle:

(1) Der Bauernbündler, 02.08.1930 [LINK, 23.10.2018]

Marktgemeinde Neusiedl an der Zaya

Neusiedl 1

(RAMML, 2014: 145)

Folgender Eintrag in den Pfarrmatriken (1) verkleinert die bisherige Lücke zwischen 1881 und 1892:

1890, in der Pfarre Großkrut als Pate: Franz Schweyer, *Tagelöhner am Ziegelofen des Peter Frey in Neusiedl an der Zaya*.

Neusiedl 2

(RAMML, 2014: 146)

Dieser Eintrag in den Pfarrmatriken (1) dürfte zum Genossenschaftsziegelofen gehören:

1892, in der Pfarre Herrnbaumgarten als Pate: Anton Kreil, *Ziegelbrenner in Neusiedl/Zaya*.

Quelle:

(1) Pfarrmatriken Neusiedl an der Zaya [LINK, 23.10.2018]

Marktgemeinde Palterndorf-Dobermannsdorf

Katastralgemeinde Palterndorf

Palterndorf 3

(RAMML, 2014: 149)

Das Ziegelwerk wurde 1929 versteigert (1):

Ziegelwerk in Palterndorf.

E 1440/28. Auf Antrag der betreibenden Partei Ida Rumpal, Privaten in Mistek, tschechoslowakische Republik, findet am 23. August 1929 bei diesem Gerichte die Versteigerung folgender Liegenschaft statt: Grundbuch Palterndorf EZ 1241, Ziegelwerk mit 60.538 m² Grund, Ringofen, Hofraum und Arbeiterwohnhaus, Kanzlei und Wohngebäude, Magazine und Trockenhütten im Schätzwert samt Zubehör von 95.122 S 15 g.

Geringstes Gebot: 47.561 S 8 g.

Zur Liegenschaft Grundbuch Palterndorf EZ 1241 gehört folgendes Zubehör: 1 Sauggasanlage, Haupttransmission, Ziegelpresse, Seilaufzug, Wasserreservoir, 4 Muldenkipper, 3 Dachziegelwagen, 1 Benzinmotor, 6 Pferdekräfte, System „Ara“, Werkzeuge, Kanzleieinrichtungen, 300 Meter Schlepfbahngleise, normalspurig, Schlägertische, Karren, Scheibtruhen Ziegelmodell im Werte von 16.700 S.

Bezirksgericht Zistersdorf, am 2. Juli 1929.

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 14.07.1929 [LINK, 23.10.2018]

Marktgemeinde Sulz im Weinviertel

Katastralgemeinde Erdpreß

(RAMML, 2014: 158f.)

Mittlerweile wurde ein besser erhaltener Ziegel als der in RAMML (2014: 159) abgebildete aufgefunden:



Ziegelzeichen **GE** für Gesellschaft Erdpreß

Stadtgemeinde Zistersdorf

Katastralgemeinde Eichhorn

Eichhorn 2

(RAMML, 2014: 167)

Das Versteigerungsedikt vom 2. März 1907 wurde in der *Wiener Zeitung* veröffentlicht und die Versteigerung am 9. April 1907 in *Müllers Gasthaus in Eichhorn* angekündigt (1). Angeboten wurden auch 3 *Ziegeltische*, 3 *Schiebtruhen*, 7 *Ziegelmodell*.

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 02.03.1907 [LINK, 23.10.2018]

Katastralgemeinde Loidesthal

Loidesthal 3

(RAMML, 2014: 173f.)

Im Besitz von Herrn August Madera (Neusiedl an der Zaya) befindet sich dieses Model (Abb. 10), das seine Familie aus einem Nachlass erhielt. Bei einer Veranstaltung über die Ziegelöfen von Neusiedl an der Zaya am 25. Juli 2014 erkannte eine Besucherin dieses Model und informierte die Veranstalter, dass diese Ziegel im Hof einer Verwandten in Loidesthal als Pflasterung verlegt sind.



Abb. 10. Ziegelmodel mit den Metalllettern T und M am Boden montiert und seitlich mit dem Kürzel ZIL versehen.

Der Aufdruck „ZIL“ auf der Seite des Modells verstärkt die Vermutung, dass *MT* für Theodor Magrutsch steht und somit auch der Ziegel mit dem Zeichen *ZIL* nicht zu Loidesthal 2, sondern Loidesthal 3 gehört.



Ziegelzeichen **TM**, vermutlich für Theodor Magrutsch (links Sammlung Wiener Zieglmuseum, Nr. 1701, rechts aus Loidesthal mit Ziegelschläger-Partienummer)

Katastralgemeinde Zistersdorf

Zistersdorf 4

(RAMML, 2014: 180)

Ein Fußbodenziegel mit seltener Ziegelschläger-Partienummer wurde aufgefunden; meist waren Fußbodenziegel nicht mit Zeichen versehen:



Ziegelzeichen **FC** mit Nr. 1, für Franz Crammer

Zistersdorf 5

(RAMML, 2014: 180)



Ziegelzeichen **JK** vertieft, vielleicht eine frühe Variante von Johann Krammer; **MK** für Martin Krammer.

Der mittlere Ziegel (M K) im deutschen Format ist leicht gebogen, entweder war er als Brunnenziegel konzipiert oder die Verformung entstand durch unsachgemäßen Brand. Der rechte Ziegel (JK 7) aus der Sammlung des Wiener Zieglmuseums wurde am Ziegelofenareal Zistersdorf 5 aufgefunden, ist jedoch kein typisches Exemplar.

Lehmabbau und Ziegelöfen im Bezirk Mistelbach

Gerichtsbezirk Feldsberg-Poysdorf (historisch bis 31.12.1922 bzw. 30.6.2002)

Marktgemeinde Bernhardsthal

Katastralgemeinde Bernhardsthal

Bernhardsthal 4

(RAMML, 2014: 192)

Ein Enkel des letzten Ziegelbrenners der Gemeinde, Johann Schmidt [sic!], berichtete (1), dass der Gemeindeziegelofen Mitte der 1930er-Jahre stillgelegt wurde, in den Jahren 1937/38 zog die Familie mit den Kindern vom Ziegelofen in den Ort.

Quelle:

(1) mündlicher Bericht Werner Schmied [sic!], Bernhardsthal

Katastralgemeinde Katzelsdorf

(RAMML, 2014: 194)

Ein Ziegel der Gemeinde Katzelsdorf mit einem großen „L“ darüber könnte auf einen Pächter hindeuten:



Ziegelzeichen **GK** für Gemeinde Katzelsdorf mit **L**,
eventuell für einen Pächter

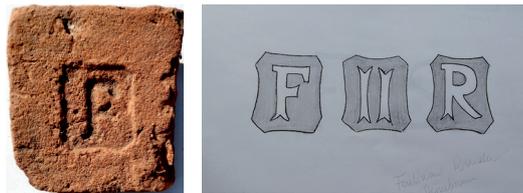
Gemeinde Drasenhofen

Katastralgemeinde Steinebrunn

Steinebrunn 2

(RAMML, 2014: 197)

In RAMML (2014: 197) wurde ein Ziegelfragment präsentiert und gemutmaßt, dass es sich um einen Teil des Zeichens **FR** für Ferdinand Rauscher handeln könnte. In der Sammlung des Wiener Zieglmuseums befindet sich das komplette Exemplar, derzeit nur als Skizze verfügbar:



Ziegelzeichen **FR** für Ferdinand Rauscher

Katastralgemeinde Stützenhofen

Stützenhofen 2

(RAMML, 2014: 199ff.)

Immer wieder werden Ziegel gefunden, die zusätzlich zu den mittels Metallplättchen entstandenen Anfangsbuchstaben noch einen Stempel mit denselben Initialen tragen, wie z.B. bei Scheiner in Laa 3a, Glaser in Wetzelsdorf 5, Weinrichter in Roseldorf 1 usw. Auch in Stützenhofen wurde eine solche Stempelung gefunden, deren Zweck nicht geklärt ist:



Ziegelzeichen **MA** für Anton May,
mit zusätzlichem Stempel **MA**

Marktgemeinde Großkrut

Katastralgemeinde Großkrut

Großkrut 4

(RAMML, 2014: 204f.)

Zwei Ziegel wurden neu aufgefunden, ein übergroßer Halbsäulenziegel und ein Mauerziegel mit Ziegelschläger-Parteizeichen I:



Ziegelzeichen **LSch JH** für Lorenz Schreibvogel und Josef Huber

Marktgemeinde Hausbrunn

Hausbrunn 3

(RAMML, 2014: 208f.)

Ein bisher unveröffentlichter Ziegel mit ungewohntem Schnitt der Lettern kann nun präsentiert werden:



Ziegelzeichen **AIII R** für Anton Ribisch

Stadtgemeinde Poysdorf

Katastralgemeinde Ketzelsdorf

Ketzelsdorf

(RAMML, 2014: 216f.)



In einem Buch über die Mühlen am Poybach (1) wird auf die Lage der Ketzelsdorfer Zehenthütte eingegangen, die auf der heutigen Parzelle 1504 lag; auf dieser befand sich angeblich auch der *Alte Ziegelofen*, was auch besser zum Bericht von Thiel (RAMML, 2014: 216) über einen Gemeindeziegelofen *in Maxendorf* passt (Abb. 11). Anzumerken ist auch, dass sich direkt westlich auf Poysdorfer Grund der Ziegelofen Poysdorf 8 (Schlemmer/Freudenreich; RAMML, 2014: 224f.) befand.

Quelle:
(1) RIEDER (2007)

Abb. 11.
Lage des Alten Ziegelofens in Maxendorf (1).

Katastralgemeinde Poysdorf

Poysdorf 1

(RAMML, 2014: 220f.)

In einem der ältesten noch existierenden Gebäude Poysdorfs wurde im Keller dieser Ziegel ergraben:

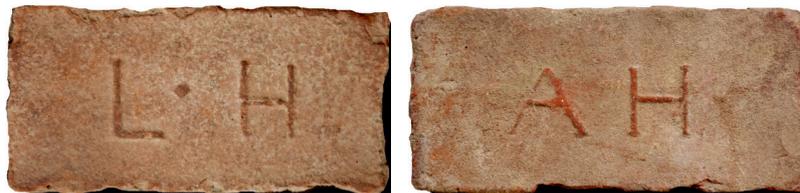


Ziegelzeichen **WO**, nicht identifiziert

Poysdorf 2

(RAMML, 2014: 221)

Jüngst wurden einige gut erhaltene Ziegel gefunden:



Ziegelzeichen **LH**, vermutlich für Leopold Haimer und **AH**, vermutlich für Anton Haimer

Poysdorf 3

(RAMML, 2014: 222)

Auch hier konnte ein noch nicht veröffentlichtes Ziegelexemplar aufgefunden werden:



Ziegelzeichen **MAs**, vermutlich für Mathias Asperger

Poysdorf 7

(RAMML, 2014: 223f.)

Hier wurde ein weiterer Ziegel mit anderer Schlagtisch-Nummer gefunden:



Ziegelzeichen **JZ**, vermutlich für Jakob Zand

Poysdorf 8

(RAMML, 2014: 224f.)

Die Ziegelzeichen von Leopold Freudenreich wurden auch mittels Platte angefertigt:



Ziegelzeichen **LF** für Leopold Freudenreich, hier in einer Kartusche.

Marktgemeinde Rabensburg

Rabensburg 1 a, b, g

(RAMML, 2014: 232f.)

Das Ende des Betriebes der Ziegelei Leinfellner ist mit spätestens 1827 zu datieren (1):

Licit. Realitäten.

Von dem Justizamte der Herrschaft Rabensburg V.U.M.B. wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Einschreiten der Lorenz Leinfellnerischen Concurts-Gläubiger die Feilbiethung der sämmtlichen in diese Concurtsmasse gehörigen Realitäten bewilliget worden. Diese sind: [...] und einem am Hausacker befindlichen Ziegelofen [...] so haben Kauflustige in dem Hause Nr. 75 zu Rabensburg zu erscheinen.

Immer wieder werden im Ort und der unmittelbaren Umgebung Ziegel mit nicht sicher identifizierten Zeichen gefunden, die möglicherweise den örtlichen Ziegelerzeugern zuzuordnen sind:



Ziegelzeichen **MH**, vermutlich für Michael Hallas



Ziegelzeichen **M** eventuell für Mokesch?



Ziegelzeichen **MO** eventuell spiegelverkehrt für Mokesch? Oder doch WO?



Rabensburg 3

(RAMML, 2014: 233f.)



Ziegelzeichen **SLW**, vermutlich für Stefan Weigel
(Sammlung Heinrich Schaludek, Bernhardtsthal)

Rabensburg 4

(RAMML, 2014: 234f.)

Im Jahr 1878 wurde der Gemeindeziegelofen für die Dauer eines Jahres zur Verpachtung ausgeschrieben (2).



Ziegelzeichen **GR** für Gemeinde Rabensburg,
hier mit Ziegelschläger-Partiezeichen

Quellen:

- (1) Wiener Zeitung, 23.02.1827 [LINK, 08.03.2017]
- (2) Neuigkeits Welt Blatt, 14.02.1878 [LINK, 11.11.2017]

Gemeinde Schrattenberg

Schrattenberg 1

(RAMML, 2014: 235ff.)

Am 11. Mai 1927 wurde einem Antrag auf Eintrag der Firma *Wilhelm Oser, Herstellung von Ziegeln – Garschönthal* in das tschechoslowakische Handelsregister stattgegeben. Wilhelm Oser (*1874 in Nikolsburg) verstarb 1931 und wurde am jüdischen Friedhof in Mikulov (Nikolsburg) beigesetzt (Abb. 12). Da er nach 1945 als deutscher Staatsbürger [!] eingestuft wurde, konnte die Ziegelei vom Ministerium für Industrie als *unerlässlich notwendiges Unternehmen* der Gruppe A2 eingestuft werden, das damit von einer allfälligen Restitution ausgeschlossen war. Nach der Einsetzung verschiedener Volksverwalter, die sich allesamt als wenig geeignet erwiesen, immer größer werdenden Verlusten, aufkommenden Zweifeln an der Rechtmäßigkeit der Enteignung und die nachfolgende Errichtung der Grenzzone in der ČSSR wurde der Betrieb stillgelegt und der Rauchfang (Abb. 13) 1957 gesprengt, um zu verhindern, dass *die westlichen Imperialisten den Schlot als Orientierungshilfe missbrauchten*. (1)



Abb. 12. Grabstein Wilhelm Osers am jüdischen Friedhof in Mikulov.

Abb. 13. Der Schlot des Ringofens von Garschönthal (heute Úvaly bei Valtice in der Tschechischen Republik), bis 1918 Gemeindegebiet von Schrattenberg auf einer Postkarte (2).



Ziegelzeichen SH für Sebastian Haas, OK für Oser und Krakauer, WO für Wilhelm Oser

Quellen:

- (1) LYČKA (2014)
- (2) Gemalte Gegend Jg. 50, Nr. 6, 2014, Sammlung Daniel Lyčka

Gerichtsbezirk Laa an der Thaya (historisch bis 31.12.2012)

Marktgemeinde Loosdorf

Katastralgemeinde Loosdorf

Loosdorf 1

(RAMML, 2014: 239f.)

Rund um die Ruinen der etwa 1800 bereits als romantische Ruine erbauten, so genannten Hanselburg liegen zahlreiche Ziegel mit dem Zeichen *HL*. Da Lambert Hirsch (siehe Loosdorf 2) erst in den 1870er-Jahren als Ziegelerzeuger nachweisbar ist, können diese Ziegel nur der Herrschaft Loosdorf zugeordnet werden:



Ziegelzeichen **HL** für Herrschaft Loosdorf

Gemeinde Gaubitsch

Katastralgemeinde Kleinbaumgarten

Kleinbaumgarten 1

(RAMML, 2014: 243f.)

Obwohl in der Pfarrmatriken noch bis 1879 als Bergauer-Ziegelofen bezeichnet, wurde er offenbar schon Anfang 1875 versteigert (1):

Realitäten in Kleinbaumgarten.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laa wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei in der Rechtssache [...] wider Ferdinand und Barbara Bergauer, Theresia Bergauer, Jakob und Rosina Thenner in Kleinbaumgarten, in die gerichtliche Feilbietung der den Letzteren angehörigen Realitäten, und zwar:

a. die Parz.-Nr. 992, 993, 994, 995, 996 pr. 2 Joch 1048 Qklfr., auf welchen ein Ziegelofen mit 2 großen Schupfen und 2 Wohnhäusern, bestehend aus 4 Zimmern und aus einem tiefen Brunnen, dann 2 Trockenschupfen erbaut ist, Grundb. Kleinbaumgarten Einl.-Nr. 36, auf 1800 fl.;

[...] gewilliget, [...].

Die Versteigerung wurde im September nochmals angekündigt (2), offenbar waren die ersten beiden Termine erfolglos verlaufen:

Realitäten in Kleinbaumgarten.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laa wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei in die gerichtliche Feilbietung der dem Ferdinand und der Barbara Bergauer angehörigen Realitäten, u. zw.:

1. Ziegelofen sammt Zugehör, Grdb. Kleinbaumgarten E-Nr. 36, per 800 fl.;

[...] gewilliget, [...].

Laa, am 27. September 1875

Quellen:

(1) Wiener Zeitung, 31.01.1875 [LINK, 17.02.2017] auch 04.02.1875 [LINK, 17.02.2017]

(2) Wiener Zeitung, 19.11.1875 [LINK, 16.02.2017]

Stadtgemeinde Laa an der Thaya

Katastralgemeinde Laa an der Thaya

Laa 2c

(RAMML, 2014: 255f.)

Auch die nachfolgend dargestellten Ziegel sind vermutlich Kühtreiber und Partner zuzuschreiben:



Ziegelzeichen **KP**, vermutlich für Kühtreiber und Partner bzw. **KPK** (Sammlung Wiener Zieglmuseum) vermutlich für Kühtreiber, Pemsel, Kiesling

Laa 5

(RAMML, 2014: 262)

Die Witwe des Ziegeleibesitzers Franz Siegl, Theresia Siegl, heiratete Johann Erdmann, der den Ziegelofen weiterführte. Es wurde ein Ziegel mit dem nur teilweise erkennbaren Zeichen *JE* präsentiert; mittlerweile wurde ein anderer Ziegel mit einem ähnlich aussehenden „E“ gefunden, der für Siegl und Erdmann stehen könnte:



Ziegelzeichen **SE**, vielleicht für Siegl und Erdmann?

Marktgemeinde Staatz

Katastralgemeinde Ameis

Ameis 1

(RAMML, 2014: 266)

Im Jahr 1884 wurde die Versteigerung unter anderem des Ziegelofens angekündigt (1):

Grundparzellen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laa wird mit Edict vom 24. December 1884 bekannt gemacht:

Es sei in der Rechtssache der Spar- und Vorschusscasse Laa wider Joseph Braunstingl, Grundbesitzer in Ameis und dessen Gattin Anna Braunstingl in die gerichtliche Feilbietung der den Letzteren angehörigen Realitäten, und zwar:

[...] 3. Parc. 2361, 2362, 2363 und 2364 Acker am Bach per 1 Joch mit dem darauf befindlichen Ziegelofen, Grundb. Hrschft. Asparn über Ameis, Folio 272, im Schätzwerthe von 300 fl., gewilliget [...]

Damit ist das Ende dieser Ziegelei mit spätestens 1885 anzusetzen.

Ameis 3

(RAMML, 2014: 267f.)

Auf mehreren zeitgenössischen Postkarten (Abb. 14) wurde das Ziegelwerk Ameis 3 abgebildet:



Abb. 14.
Das Ziegelwerk Ameis 3 ca. 1900 mit Ringofen und versammelter Belegschaft vor einem Arbeiterwohnhaus (2).

Quellen:

- (1) Wiener Zeitung, 15.01.1885 [LINK,18.02.2017]
- (2) Topographische Sammlung, Sondersammlungen (NÖLB): Gruss aus Amais! Josef Polák, Fotograf, Wien, XVII Steingasse 3; Druck nach SW-Lichtbildern, ca. 1900.

Katastralgemeinde Ernsdorf

Ernsdorf 2

(RAMML, 2014: 269ff.)

1906 wurde der Kaufmann'sche Ziegelofen von Kaufmann und Schmatzberger übernommen (1):

Eingetragen wurde folgende Firma:

Ringofen-Ziegelwerk Ehrnsdorf, N.-Ö., Kaufmann & Schmatzberger. Offene Gesellschaft seit 24.1.1906. Persönlich haftende G. Franz Kaufmann und Josef Schmatzberger, beide Hausbesitzer in Ehrnsdorf [...] Korneuburg, 9.5.1906.

Weitere Details zur Familie Kaufmann werden im Kapitel über Ernstbrunn in RAMML (2018: 14ff.) präsentiert.

Quelle:

(1) Wiener Zeitung, 16.05.1906 [LINK, 25.02.2017]

Marktgemeinde Stronsdorf

Katastralgemeinde Stronegg

Stronegg 3

(RAMML, 2014: 277f.)

Anton Sumerauers Witwe Anna Maria musste bereits 1875 die Versteigerung (1) ihres Wohnhauses samt Ziegelofen hinnehmen. Ob der Verlust ihres Hauses abgewendet werden konnte oder die bücherliche Eintragung der Nachfolger Josef und Rosalia Hoffmann bis zum Jahre 1881 dauerte, ist nicht nachvollziehbar.

Realitäten in Stronegg.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laa wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei in die gerichtliche Feilbietung der Anna Maria Sumerauer'schen Realitäten, und zwar:

1. des Achtellehens Nr. 19 in Stronegg, Grdb. Stronegg Fol. 6v, pr. 1800 fl;

[...]

3. [...], ein Baumstatt, Grdb. id. Fol. 52v, sammt den darauf befindlichen Ziegelofen sammt Schupfen, pr. 500 fl;

[...] gewilliget.

Laa, 21. November 1874

Katastralgemeinde Stronsdorf

Stronsdorf 2 und 3

(RAMML, 2014: 279f.)

Das im Abschnitt Stronsdorf 3 erwähnte Versteigerungsedikt im Wortlaut (2):

Mauer- und Dachziegel.

Von der Herrschaft Stronsdorf wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen der Anna Keck, ledigen Standes, von Stronegg, in die öffentliche Versteigerung des dem Leopold Medel, von Stronegg, gehörigen Ziegelvorrathes, bestehend in 5200 Mauerziegeln, und in 10000 Dachziegeln, welche das Tausend zu 6 fl. 24 kr. C. M. gerichtlich geschätzt worden sind, wegen von Letzteren schuldigen 99 fl. 49 kr. C. M., im Wege der Execution gewilliget, [...] Kauflustige haben sich daher [...] bey dem Ziegelofen des Leopold Medel zu Stronegg einzufinden, woselbst die Versteigerung vorgenommen werden wird. 10. November 1837.

1875 wurden das Haus Nr. 18 und der zugehörige Ziegelofen versteigert (3):

Realitäten zu Stronegg.

Vom k.k. Bezirksgerichte Laa wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei die gerichtliche Feilbietung der Johanna Kohlheimer'schen Realitäten, und zwar:

1. des Viertellehens Nr. 18 zu Stronegg, n. E. Nr. 2, in Schätzungswerthe von 2000 fl.

[...]

3. 1 Joch Acker im Lodersteig, PNr. 1451, 1453 in Stronsdorf sammt Ziegelofen, Schupfen, Grdb. id. Nr. 4, per 400 fl. [...]

gewilliget. [...]

30. December 1874

Die Behausung N. 18 in Stronegg gehörte seit 1839 Leopold Medl, 1870 laut Leibrentenvertrag Johanna Kohlheimer, 1876 Ignatz und AMaria Bischof (4).

Das Ziegelofenareal scheint beim ersten Versuch keine Abnehmer gefunden zu haben, denn hier erfolgte erst 1885 ein Besitzerwechsel:

Eine Joch Acker ob. Lodersteig neb. der Viehtrift war seit 1835 Eigentum von Leopold Medl, 1870 laut Leibrentenvertrag Johanna Kohlheimer, 1876 Josef und Maria Kohlheimer, erst 1885 erfolgte die Versteigerung, das Areal ging an Franz und Theresia Summerauer (5).

Die genannten Grundstücke 1451 und 1453, später 2290 und 2292, gehören jedoch vermutlich zum Standort Stronsdorf 2, nicht zu 3, wie in RAMML (2014: 279) angenommen. Der Irrtum entstand durch das Fehlen eines Herrschaftsgrundbuches (Gut Stronsdorf) und widersprüchliche Angaben im Schriftoferat zum Franziszeischen Kataster und Grundbuch.

Stronsdorf 5

(RAMML, 2014: 280)

Auch der nachfolgend dargestellte Ziegel trägt eines der Ziegelzeichen von Josef Zangl:



Ziegelzeichen **JZ** für Josef Zangl
(Sammlung Wiener Zieglmuseum)

Quellen:

- (1) Wiener Zeitung, 08.01.1875 [LINK, 15.02.2017]
- (2) Wiener Zeitung, 24.11.1837 [LINK, 15.02.2017]
- (3) Wiener Zeitung, 16.02.1875 [LINK, 15.02.2017] auch 17.02.1875 [LINK] auch 18.02.1875 [LINK] und 14.11.1875 [LINK]
- (4) Gerichtsbezirk Laa an der Thaya, Zwischengrundbuch Stronegg, n. E. 2, *Auszug aus dem Grundb. Gut Stronsdorf fol. 36* (NÖLA Außendepot Bad Pirawarth)
- (5) Gerichtsbezirk Laa an der Thaya, Zwischengrundbuch Stronegg, n. E. 4, *Auszug aus dem Grundb. Gut Stronsdorf fol. 443* (NÖLA Außendepot Bad Pirawarth)

Gerichtsbezirk Mistelbach (historisch bis 31.12.2012)

Marktgemeinde Asparn an der Zaya

Katastralgemeinde Asparn an der Zaya

Asparn 4

(RAMML, 2014: 290)

Ein Ziegel mit bisher unbekannter Variation der Signatur von Bogendorfer und Steindl konnte aufgefunden werden:



Ziegelzeichen **B5St** für Bogendorfer und Steindl
(Sammlung Wiener Zieglmuseum)

Katastralgemeinde Olgersdorf

Olgersdorf

(RAMML, 2014: 291f.)



Mittlerweile wurde ein besser lesbarer Ziegel der **BRÜDER SEIBERT, OLGERSDORF** aufgefunden.

Marktgemeinde Gaweinstal

Katastralgemeinde Martinsdorf

Martinsdorf 2

(RAMML, 2014: 297f.)

Ein noch nicht abgebildeter Ziegel wurde neu aufgefunden:



Ziegelzeichen **GM** für Gemeinde Martinsdorf

Katastralgemeinde Schrick

Schrick 5

(RAMML, 2014: 300f.)

Nachstehender Bericht (1) aus dem Jahr 1911 stellt einen weiteren Beleg für den Betrieb am Schrickter Gemeindeziegelofen dar:

Mutter und Tochter in den Brunnen gestürzt.

In dem Gemeindeziegelofen nächst Schrick bei Mistelbach ereignete sich am 20. d. M. ein grässlicher Unglücksfall. Die 22jährige Ziegelarbeiterin Theresia Tatzler hatte ihr zweijähriges Töchterchen am Arm und begab sich zu dem 36 Meter tiefen Brunnen, um zu sehen, ob derselbe noch Wasser habe. Sie neigte sich zu weit vor, verlor das Gleichgewicht und stürzte samt dem Kinde in den Brunnen. Der Ziegelarbeiter Josef Hüttner ließ sich an einem Strick in den Schacht hinab und es gelang ihm, die beiden Verunglückten mit großer Mühe ans Tageslicht zu bringen. Das Kind war tot, während die Mutter schwer verletzt ins Spital in Mistelbach überführt wurde.

Quelle:

(1) Die Neue Zeitung, 23.07.1911 [LINK, 22.03.2018]

Marktgemeinde Ladendorf

Katastralgemeinde Ladendorf

Ladendorf 1

(RAMML, 2014: 303f.)

Den Matriken der Pfarre Großstelzendorf (1) ist zu entnehmen, dass die Ziegelarbeiter Johann Krč und Johanna, geb. Schmied, 1909 in Ladendorf getraut wurden. Da die Ziegelei Ladendorf 2 erst 1911 entstand, ist für den Betrieb am herrschaftlichen Ziegelofen (Ladendorf 1) im Jahre 1909 ein Beweis erbracht.

Quelle:

(1) Pfarrmatriken Großstelzendorf [LINK, 03.11.2017]

Stadtgemeinde Mistelbach

Katastralgemeinde Hüttendorf

Hüttendorf 1

(RAMML, 2014: 319)

In der Josephinischen Landesaufnahme (ca. 1773–1781) ist am Standort des Gemeindeziegelofens bereits die Signatur Z:O: für Ziegelofen eingezeichnet (Abb. 15), was insofern bemerkenswert ist, als im weiten Umkreis außer diesem nur die beiden in RAMML (2014: 316f.) erwähnten in Hörsersdorf, die Z.H. (Ziegelhütte) in Wilfersdorf und die Ziegelöfen in Hohenau und Mailberg eingetragen wurden.

Kartenwerk:

Josephinische Landesaufnahme 1773–1781 [LINK, 01.11.2018]

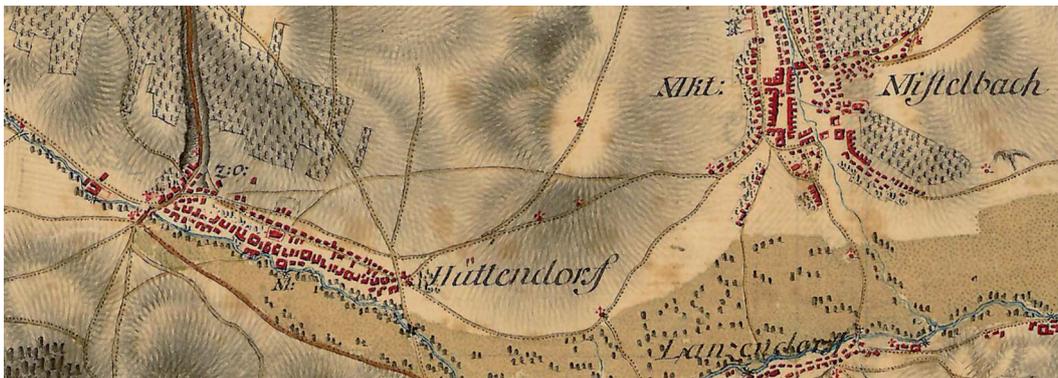


Abb. 15.
Ausschnitt aus der Josephinischen Landesaufnahme (ca. 1773–1781) mit der Signatur Z:O: für Ziegelofen in Hütten-dorf.

Katastralgemeinde Kettlasbrunn

Kettlasbrunn 2 und 3

(RAMML, 2014: 320f.)

Im Jahre 1876 wurde ein Ziegelofen zur Versteigerung ausgeschrieben (1):

Vom k.k. Bezirksgerichte Mistelbach wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Eheleute Martin und Maria Schödl [sic!], Hausbesitzer in Kettlasbrunn [...] in die freiwillige öffentliche Versteigerung nachstehender denselben eigentümlicher Realitäten und zwar:

1. Ziegelofen zu Kettlasbrunn mit den dazu gehörigen Grundflächen, und zwar: Grundbuch Wilfersdorf über Kettlasbrunn Fol. 450 v, 1 Joch Acker in Stocklissen, Parz.-Nr. 1815, Parz.-Nr. 1816, Fol. 459 Parz.-Nr. 1821, Parz.-Nr. 1822, Fol. 461, Parz.-Nr. 1823, 1824, Fol. 1568, Parz.-Nr. 1817, 1818, 1819, 1820
2. Das Kleinhaus Nr. 168, Grundbuch Wilfersdorf über Kettlasbrunn Fol. 606, gewilliget und zur Vornahme derselben der 11. April 1876 Nachmittags 3 Uhr im Hause Nr. 168 bestimmt worden, zu welcher Versteigerung Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Diese neue Erkenntnis widerlegt die bisherige Annahme, das Ziegelofenareal habe ursprünglich Christian Stoiber gehört; im neuen Grundbuch EZ 250 wurde nur auf das Grundbuch der Herrschaft Wilfersdorf fol. 1460, Haus Nr. 106, als alte Einlage der in der Versteigerungsannonce angegebenen Grundstücke verwiesen. Das war offenbar unrichtig. Nachfolgend die tatsächlichen Eigentumsverhältnisse:

- ½ Joch Acker in Stocklissen bestehend aus P.Nr. 1815 mit 193 KI² und 1816 mit 680 KI² Acker
Besitzer: seit 1874 Martin und Maria Schodl, 1876 Ignaz und Anna Maria Rath (2)
- ½ Joch Hutweide in Roßlüssen, P.No. 1821 mit 598 KI² und 1822 mit 114 KI²
Besitzer: Auf Grund der Aufsandung vom 16.12.1873 Martin und Maria Schodl, 1876 Ignaz und Anna Maria Rath (3);
- ½ Joch Acker in Roßlüssen, P.No. 1823 mit 66 KI² und 1824 mit 366 KI²
Besitzer: Auf Grund des mit Johann Schöfböck abgeschlossenen Tauschvertrages vom 3.3.1872 Ignaz und Anna Maria Rath, Auf Grund der Aufsandung vom 16.12.1873 Martin und Maria Schodl, 1876 Ignaz und Anna Maria Rath (4);
- ¼ Joch Acker in Roßlüssen, P.No. 1819 mit 87 KI² und 1820 mit 368 KI²
Besitzer: 1872 Anton und Theresia Pritz, 1874 Ignaz und Anna Maria Rath, auf Grund der Aufsandung vom 16.12.1873 Martin und Maria Schodl, 1876 Ignaz und Anna Maria Rath (5).

Es ist somit erwiesen, dass Kettlasbrunn 2 und Kettlasbrunn 3 identisch sind. Martin Schodl hat die Ziegelei kurzzeitig innegehabt und sie nach wenigen Jahren wieder an Ignaz Rath übergeben; die Gründe dafür sind nicht bekannt.

Quellen:

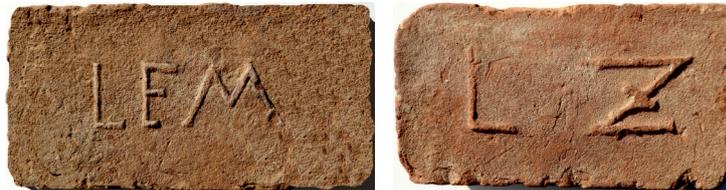
- (1) Neugkeits Welt Blatt, 07.04.1876 [LINK, 11.10.2017]
- (2) Gerichtsbezirk Mistelbach 18/10, 11, 12, 13, Grundbuch der Herrschaft Wilfersdorf über Kettlasbrunn fol. 450v (NÖLA Außendepot Bad Pirawarth)
- (3) Gerichtsbezirk Mistelbach 18/10, 11, 12, 13, Grundbuch der Herrschaft Wilfersdorf über Kettlasbrunn fol. 459 (NÖLA Außendepot Bad Pirawarth)
- (4) Gerichtsbezirk Mistelbach 18/10, 11, 12, 13, Grundbuch der Herrschaft Wilfersdorf über Kettlasbrunn fol. 461 (NÖLA Außendepot Bad Pirawarth)
- (5) Gerichtsbezirk Mistelbach 18/10, 11, 12, 13, Grundbuch der Herrschaft Wilfersdorf über Kettlasbrunn fol. 1568 (NÖLA Außendepot Bad Pirawarth)

Katastralgemeinde Mistelbach

Mistelbach 5a

(RAMML, 2014: 327f.)

Zwei Ziegel wurden aufgefunden, die vermutlich dieser Ziegelbrennerei zuzuordnen sind:



Ziegelzeichen **LFM**, vermutlich für Lehl Franz, Mistelbach bzw. **LZ** für Lehl Ziegelei

Katastralgemeinde Paasdorf

Paasdorf 1

(RAMML, 2014: 331)

Die Herrschaft Paasdorf ließ auch Ziegel mit einem ligierten Ziegelzeichen herstellen:



Ziegelzeichen **HP** für Herrschaft Paasdorf

Gemeinde Niederleis

Katastralgemeinde Niederleis

Niederleis 3

(RAMML, 2014: 338f.)

In der Rubrik *Aenderungen und Zusätze zu bereits eingetragenen Einzel- und Gesellschaftsfirmen* wurde die Übernahme der Ziegelei durch Josef Hanni dokumentiert (1):

*Niederleis, **Josef Hanni u. Philipp Meixner**. Firmaänderung in **Josef Hanni**. Bisher: Ziegelbrennerei, nunmehr: Ziegelbrennerei, Fleischhauerei, Stechviehhandel und Wursthandel. Ausgetreten der offene G. Philipp Meixner. Nunmehriger Alleininhaber: Josef Hanni. Korneuburg, 5./7. 1902 [6446-1]*

1906 war Josef Binder, *Ziegelschläger in Niederleis*, als Pate in den Matriken der Pfarre Senning (2) eingetragen.

Quellen:

(1) Wiener Zeitung, 11.07.1902 [LINK, 25.06.2017]

(2) Pfarrmatriken Senning [LINK, 02.11.2018]

Katastralgemeinde Nodendorf

Nodendorf 2

(RAMML, 2014: 340)

Hinter dem ehemaligen Ziegelofenareal Nodendorf 3 wurde unter anderem dieser Ziegel mit dem Zeichen *lxF* gefunden, den man vermutlich Johann Fleischmann zuordnen kann:



Ziegelzeichen **IF** mit Schlagtisch-Zeichen x, für Johann Fleischmann

Nodendorf 3

(RAMML, 2014: 340ff.)

Bei den Recherchen zum Ziegelofen Steinbach 2 (Bezirk Korneuburg) stellte sich heraus, dass die dort eruierte Ziegelei des Franz Rotter, später der Kalkgewerkschaft in Ernstbrunn, die direkte Vorgängerin von Nodendorf 3 war, der Lehmbau hatte sich nach Nodendorf verschoben.

Marktgemeinde Wilfersdorf

Katastralgemeinde Bullendorf

Bullendorf 2

(RAMML, 2014: 344f.)

Hier konnte ein noch nicht veröffentlichter Ziegel aufgefunden werden:



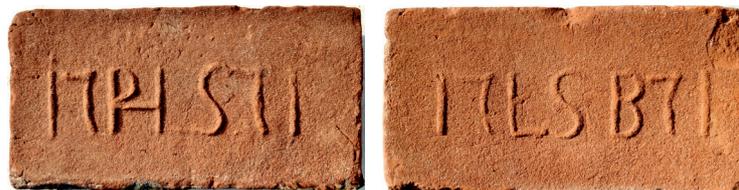
Ziegelzeichen **FS** für Franz Stoiber

Katastralgemeinde Wilfersdorf

Wilfersdorf 1

(RAMML, 2014: 345f.)

Beim Umbau eines der ältesten Häuser des Ortes wurden unter anderem diese beiden mit 1771 datierten Ziegel, unbekannter Herkunft, gefunden:



Ziegelzeichen **17PH S71** bzw. **17LS B71**, nicht identifiziert

Gerichtsbezirk Wolkersdorf (historisch bis 30.6.2002)

Marktgemeinde Großengersdorf

Großengersdorf 1

(RAMML, 2014: 351)

Die Ankündigung einer **Freywilligen Licitation des Ganzlehenhauses Nr. 69 zu Großengersdorf und verschiedene Geräthschaften** im Jahr 1847 umfasst auch einen Ziegelofen (1):

*Von der k.k. Stifthserrschaft Jedlersdorf wird hiermit bekannt gemacht, daß das Ganzlehenhaus Nr. 69 zu Großengersdorf nächst Bockflüß, sammt dazu gehörigen **Ziegelofen** und 36 Joch Hausgründen, [...] im freywilligen Licitationswege am 14. u. 15. December d. J. veräußert werden [...]*

Das **Ganzlehen** Nro. 69 gehörte seit 1837 **Franz** jun. und Rosalia **Wolfshuber**, 1847 der Witwe Rosalia Wolfshuber und wurde infolge dieser Versteigerung an **Michael** und Magdalena **Rögner** verkauft (2). Da im Versteigerungsedikt der Ziegelofen explizit erwähnt wird, hat er schon unter Franz Wolfshuber bestanden. Der Standort des Ziegelofens ist im Grundbuch nicht erwähnt.

Quellen:

(1) Wiener Zeitung, 13.12.1847 [LINK, 11.04.2017]

(2) Grundbuch der Stifthserrschaft Jedlersdorf über Großengersdorf fol. 15 [LINK, 03.11.2018]

Gemeinde Kreuttal

Katastralgemeinde Hautzendorf

(RAMML, 2014: 354)

Bei Umbauarbeiten in der in RAMML (2014) genannten Wallfahrtskirche Heiligenberg wurden Ziegel mit einem an ein „Brezel“ erinnernden Ziegelzeichen gefunden, die vermutlich im beschriebenen Herrschaftsziegelofen hergestellt wurden. Die Bedeutung dieser auch an anderen Orten zu findenden Signierung wird im Wiener Zieglmuseum wie folgt erklärt (Abb. 16, 17): einige der frühen Ziegelmeister auf Herrschaftsöfen verwendeten wappenähnliche Zeichen in der Tradition der Steinmetze. Eines dieser Zeichen waren zwei gekreuzte Dachziegelmodel für die so genannten Biberschwänze, die an die Form eines Brezels erinnern, und später zur oft verwendeten Herzform weiterentwickelt wurde. (1)

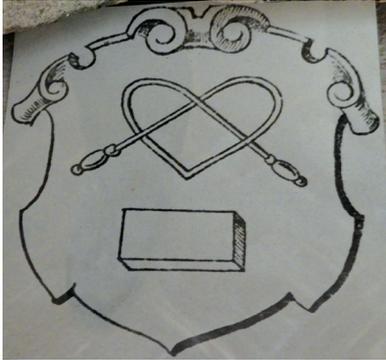


Abb. 16, 17.
Zieglerwappen bzw. Ziegel, auf dem man die Entwicklung des Zeichens noch gut erkennen kann (Sammlung Wiener Zieglmuseum).

Ziegelzeichen „Brezel“

Quelle:

(1) Infokasten Dauerausstellung Wiener Zieglmuseum

Marktgemeinde Kreuzstetten

Katastralgemeinde Niederkreuzstetten

Niederkreuzstetten 1

(RAMML, 2014: 355ff.)

Laut bisherigem Wissenstand (RAMML 2014: 357) erwarben 1874 Karl und Wenzel May und Jakob Zöttl das Ziegelwerk (damals offenbar noch ohne Ringofen, der erst 1889 errichtet wurde) von der Nordungarischen Baugesellschaft zu Tyrnau. 1876 erwarb Karl May alle Anteile und 1880 Sigmund Wörmer die Ziegelei aus einer Zwangsversteigerung zur Hereinbringung der Forderungen des k. u. k. Aerars an die Nordungarische Baugesellschaft in Liquidation kaufte. Karl May war wohl weiterhin mit dieser Firma verbunden.

Mittlerweile wurden zwei Versteigerungsedikte aus den Jahren 1877 und 1879 ausfindig gemacht:

Ziegelwerk.

Vom k.k. Bezirksgerichte Mistelbach wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei in der Rechtssache des Matthäus Fiedler [...] wider Karl Mai peto 1050 fl. in die gerichtliche Feilbietung der dem Letzteren angehörigen Realitäten, und zwar:

des Ziegelwerkes an der Staatsbahn, Neubau, Kreuzstetten, im Gesamtschätzungswerthe per 4641 fl. 70 kr. und zwar: Pfarre Ladendorf, Fol. 371, Grdb. Hschft. Ladendorf III, Fol. 1261, 1262, Grdb. Wolkersdorf I, Fol. 103, Grdb. Kreuzstetten A, Fol. 19a, 77a, 83a, 395a, 509, 511 und 609 sammt Zugehör gewilliget, [...]

Mistelbach, am 30. Juli 1877. (1)

Realitäten in Kreuzstetten.

Vom k.k. Bezirksgerichte Wolkersdorf wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der dem Herrn Karl May, Baumeister in Tyrnau, gehörigen Realitäten:

1. [...]

2. [...]

3. Ziegelwerk in Kreuzstetten sammt Zugehör, Grdb. Kreuzstetten A, Fol. 77/3, Ausz. 83a, Ausz. 395a, 509, 511 und 609, Grdb. der Herrschaft Ladendorf, Fol. 1261, 1262, und Grdb. Pfarre Ladendorf, Fol. 371, geschätzt auf 15.035 fl. ö. W., [3 Termine] bestimmt, [...]

Wolkersdorf, den 26. März 1879. (2)

Quellen:

(1) Wiener Zeitung, 07.08.1877 [LINK, 02.02.2017]

(2) Wiener Zeitung, 22.04.1879 und 24.04.1879 [LINK, 02.02.2017]

Marktgemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach

Katastralgemeinde Schleinbach

Schleinbach 1

(RAMML, 2014: 363f.)

Bei Bauarbeiten in Wolkersdorf wurden unter anderem Ziegel mit dem Zeichen 16HVK95 aufgefunden. Vermutlich steht diese Signatur für Herrschaft Ulrichskirchen und der Ziegel stammt aus dem Jahr 1695, was die Existenz des herrschaftlichen Ziegelofens Schleinbach 1 seit dem späten 17. Jahrhundert belegt.



Ziegelzeichen 16HVK95 für Herrschaft Ulrichskirchen

Schleinbach 2

(RAMML, 2014: 364f.)

In Ergänzung zu den bisherigen Unterlagen wurde ein Lageplan des oben genannten Werkes bekannt (Abb. 18).

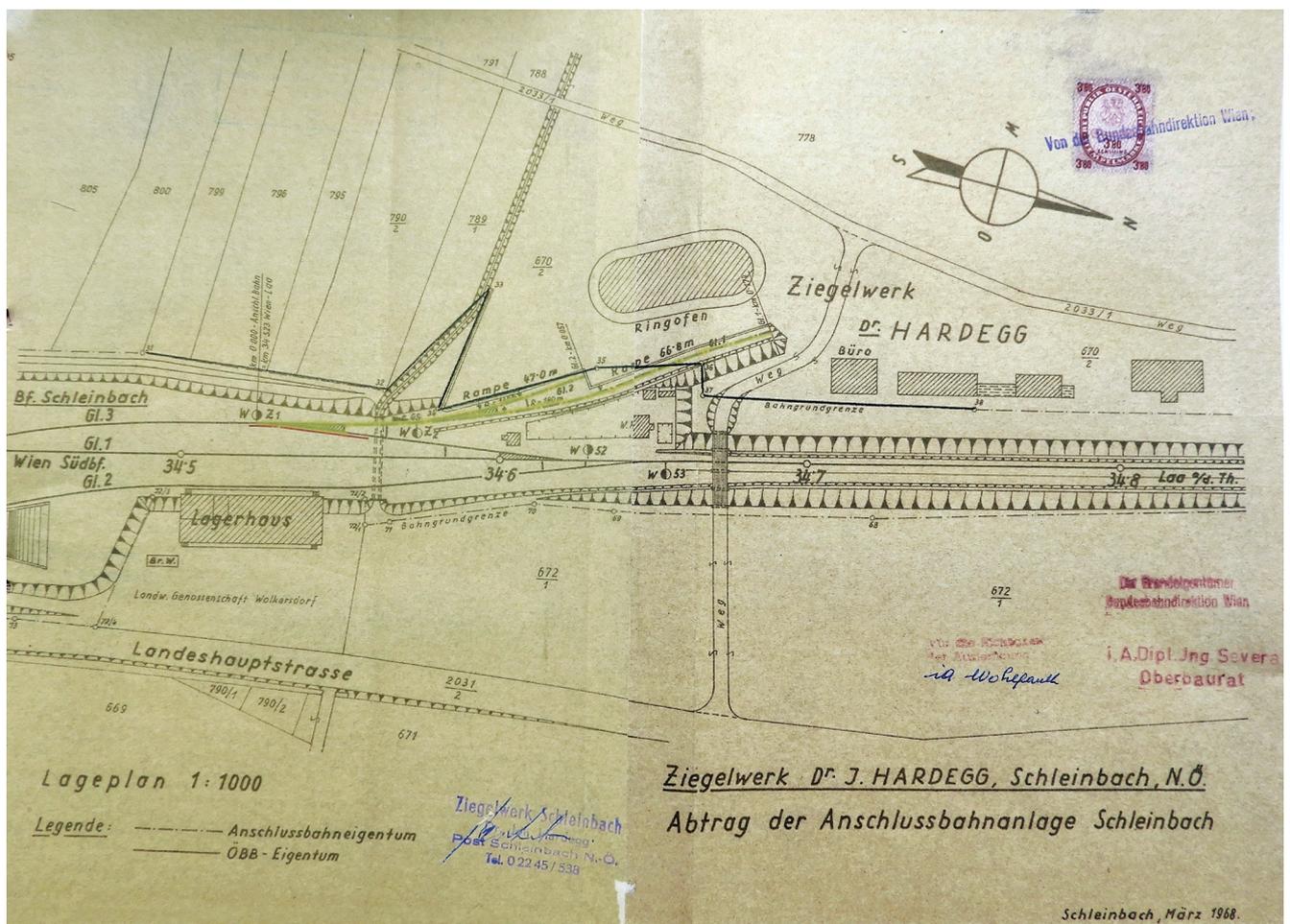


Abb. 18. Lageplan des „Ziegelwerkes Dr. J. Hardegg, Schleinbach, NÖ.“ ca. 1968 (Sammlung Wiener Zieglmuseum).

Stadtgemeinde Wolkersdorf im Weinviertel

Katastralgemeinde Wolkersdorf

Wolkersdorf 1 und 3

(RAMML, 2014: 367ff.)

Mehrfach in Wolkersdorf aufgefundene Ziegel mit dem Zeichen *MW* führten zur begründeten Annahme, dass dieses Zeichen für *Markt Wolkersdorf*, und nicht für Matthias Wallner steht, siehe RAMML (2014: 348), im Abschnitt Bockfließ 2.

Unter anderen wird in RAMML (2014: 369) ein Ziegel mit einem ligierten Zeichen *AF* gezeigt; ein ähnliches Zeichen findet sich auch auf einem Seitenportal des Schlosses Wolkersdorf, mit der Jahreszahl 1745 (Abb. 19).

Im Abschnitt Wolkersdorf 1 wird als Besitzer der Herrschaft Wolkersdorf zwischen 1542 und 1800 das k.k. Hofspital genannt, das als Vermächtnis der Kaiserin Anna, Gemahlin des Kaisers Ferdinand I, gegründet wurde (1).

Dieses (Ziegel)zeichen rührt also nicht direkt vom Kaiserpaar her, was sehr unwahrscheinlich gewesen wäre, sondern vom Hofspital, und ist somit dem Herrschaftsofen Wolkersdorf 1 zuzuordnen.



Ziegelzeichen **AF** des vom Kaiserpaar Anna und Ferdinand gestifteten Hofspitals.



Abb. 19. Schlussstein eines Portales im Schloss Wolkersdorf mit der Inschrift **AF 1745**.

Quelle:

(1) SCHWEICKHARDT (1835b: 254) [LINK, 22.11.2018]

Dank

Anzumerken ist, dass in der Rubrik „Dank“ (RAMML, 2014: 372) Herr **Leopold** Hammer aus Eibesthal bedauerlicherweise **Josef** Hammer genannt wurde.

Diese Informationen, die zu einer Verbesserung des Kenntnisstandes führen, beruhen auf Hinweisen, die dankeswerter Weise von Karl Hammer (Prinzendorf), Dr. Karl Heinz (Leopoldsdorf im Marchfeld), Hans Huysza (Wilfersdorf), August Madera (Neusiedl an der Zaya) und Johannes Rieder (Poysdorf), sowie Daniel Lyčka (Valtice / CZ) zur Verfügung gestellt wurden.

Literatur

LYČKA, D. (2014): Cihelna Viléma Osera v Úvalech. – Unveröffentlichter Bericht.

RAMML, C.F. (2014): Ziegelöfen und Lehmabbau der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. – Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, **27**, 384 S., Wien. [LINK, 28.11.2018]

RAMML, C.F. (2018): Ziegelöfen und Lehmabbau des politischen Bezirks Korneuburg (Niederösterreich): Geschichte und Geologie. – Archiv für Lagerstättenforschung der Geologischen Bundesanstalt, **29**, 3–301, Wien.

RAUSCHER, F. (1937): Götzendorf-Velm 1137–1937. Heimatkundliche Beiträge zur Geschichte von Götzendorf und Velm. – 304 S., Wien.

RIEDER, H. (2007): Die Mühlen am Poybach. Dokument einer großen Vergangenheit. – Eigenverlag. 71 S., Poysdorf.

SCHWEICKHARDT VON SICKINGEN, F.X. (1835a): Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Kotten u.a., topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht. Viertel unterm Manhartsberg. – Band **6**, 304 S., Wien. [LINK, 28.11.2018]

SCHWEICKHARDT VON SICKINGEN, F.X. (1835b): Darstellung des Erzherzogthums Oesterreich unter der Ens, durch umfassende Beschreibung aller Ruinen, Schlösser, Herrschaften, Städte, Märkte, Dörfer, Kotten u.a., topographisch-statistisch-genealogisch-historisch bearbeitet und nach den bestehenden vier Kreisvierteln gereiht. Viertel unterm Manhartsberg. – Band **7**, 311 S., Wien. [LINK, 28.11.2018]

Anhang (Ziegelöfen und Lehmabbaue der politischen Bezirke Mistelbach und Gänserndorf – Nachträge)

Lokalität (in Katastralgemeinde)	Politische Gemeinde	Grundstücksnummer	Rechtswert BMN-M34	Hochwert BMN - M34	Ziegelzeichen*	Seite
Ameis 1	Staatz	2408	764815	391128		329
Ameis 3		830, 831, 856/3	765755	392010		329
Andlersdorf	Andlersdorf	232/1	775306	337355	HO	304
Asparn 4	Asparn an der Zaya	665	762186	384081	B5St	331
Auersthal 7	Auersthal	616	772170	359810		308
Auersthal 14		260, 261	772007	360050		308
Bernhardsthal 4	Bernhardsthal	770, 771	788837	395207		323
Bullendorf 2	Wilfersdorf	1026, 1027	775330	386141	FS	335
Drösing 2	Drösing	4425	789688	377840	GD	315
Drösing 4		4415	789426	377662	AB, (AB2), ZD, DZ	315
Drösing 7		1928	792036	377785	(GA)	316
Eichhorn 2	Zistersdorf	2062	787635	379586		321
Erdpreß	Sulz im Weinviertel	1912, 1913, 1914	779356	370522	GE	321
Ernsdorf 2	Staatz	138, 139, 144 und 919	761820	391455		330
Gänserndorf 2a	Gänserndorf	618, 619, 920, 621	778742	355837		309
Gänserndorf 4		851, 866, 886, 899	779431	355513	VN	309
Götzendorf 1	Velm-Götzendorf	340, 366, 371/1, 371/2	784718	370003		313
Götzendorf 2		1818, 1820	784329	372474		313
Götzendorf 3		2646/1	784460	370969		313
Großengersdorf 1	Großengersdorf	nicht lokalisiert				335
Groß-Enzersdorf 1	Groß-Enzersdorf	309	766254	339333		304
Groß-Enzersdorf 2a		894	765874	338150		305
Groß-Enzersdorf 6?		nicht lokalisiert				305
Großkrut 4	Großkrut	6900, 6934	780616	391790	LSch JH	324
Groß-Schweinbarth 1	Gross-Schweinbarth	5	772380	363794	S	310
Grub 3	Angern an der March	314/1, 317/1+2	787867	364722		307
Hausbrunn 3	Hausbrunn	556	786210	387278	AIIR	324
Hauskirchen 2	Hauskirchen	1741, 29/24	781343	386011		316
Hautzendorf	Kreuttal	1578/1	761981	369507	Brezel	336
Hohenau 3	Hohenau an der March	1489/2	791694	386073	ACH	319
Hohenau 4		1491/2, 1491/3	791694	386073	TT	319
Hohenau 5		1478/3	791638	385999	(LS), TS, ST	319
Hohenau 6		1545, 1546/3	791613	386353	RS	319
Hohenau 7		1719/2, 1720/1, 1720/2, 1720/5, 1720/6	790447	386637	MR	320
Hohenau 10		1426	789387	386413	FR, (RA)	320
Hohenruppersdorf 3		Hohenruppersdorf	nicht lokalisiert			SD
Hohenruppersdorf 4	3292, 3294		775501	368044	SE, ES, (JH, IHP, IHB)	310
Hüttendorf 1	Mistelbach	1926	765084	381222		332
Jedenspeigen 1	Jedenspeigen	67, 68, 70, 71, 91	789460	373956	(KF), JG	320
Jedenspeigen 4		2702, 2704	788842	375037	LGL	320
Katzelsdorf	Bernhardsthal	375	782915	395644	GK	323
Kettlasbrunn 2	Mistelbach	5087, 5088, 5089, 5090, 5091	774600	379002		333
Kettlasbrunn 3		nicht lokalisiert				333
Ketzelsdorf	Poysdorf	1504	773225	392450		324
Kleinbaumgarten 1	Gaubitsch	1270/1, 1269/2, 1271/2	752289	390924		328

Kollnbrunn 2	Bad Pirawarth	250, 260, 262, 273/6, 273/7	769689	369270	RF	309
Laa 2c	Laa an der Thaya	3801/15, 3809/4	755653	398211	KP, KPK	328
Laa 5		7053, 7054, 7055, 7056	756433	397457	(SE)	329
Ladendorf 1	Ladendorf	1874, 1875, 1876	761899	376948		332
Leopoldsdorf	Leopoldsdorf im Marchfelde	546/14	775571	342829		306
Loidesthal 3	Zistersdorf	546, 547, 548	779967	373450	TM, ZIL	322
Loosdorf 1	Fallbach	1138/1	758890	389610	HL	328
Markthof 1	Engelhartstetten	90	796973	339699		306
Martinsdorf 2	Gaweinstal	2234	771400	370979	GM	332
Mistelbach 5a	Mistelbach	658/4	767400	381280	LFM, LZ	334
Neusiedl 1	Neusiedl an der Zaya	4678	783068	384026		321
Neusiedl 2		1635	784157	384599		321
Niederkreuzstetten 1	Kreuzstetten	699, 700, 701	762063	373111		336
Niederleis 3	Niederleis	5258, 5259, 5260, 5261	754435	379230		334
Nodendorf 2		851	753568	378719	IF	334
Nodendorf 3		948, 949, 950, 951	753926	378198		335
Oberweiden 1	Weiden an der March	200 bis 210, 212	786699	352638	GO	307
Oberweiden 2		384/1	786876	352826	GO	307
Olgersdorf	Asparn an der Zaya	295	760876	383772	BRÜDER SEIBERT, OLGERSDORF	331
Paasdorf 1	Mistelbach	nicht lokalisiert			HP	334
Palterndorf 3	Palterndorf-Dober- mannsdorf	604, 606, 607, 608	785205	384092		321
Poysdorf 1	Poysdorf	3890/1	771795	392565	(WO)	325
Poysdorf 2		1398, 1399	770624	392921	LH, AH	325
Poysdorf 3		1317	770888	392951	MAs	325
Poysdorf 7		2830, 2834/2	772452	393865	JZ	325
Poysdorf 8		346	773148	392369	LF	325
Prinzendorf 1		Hauskirchen	1262, 1263, 1264	778919	384340	
Prinzendorf 2	1226		778956	383972	JM, BM	318
Prottes 1	Prottes	3100, 3118, 3119, 3135	780056	361668	HM	312
Prottes 2		1435/2	779306	362428	HM	312
Prottes 3		1343/1, 1343/3	780086	362602	HM	312
Prottes 4		1343/51	780119	362160	MP	313
Pysdorf	Raasdorf	93/1	768979	342279		306
Rabensburg 1a	Rabensburg	582	792104	388260	MH, (M, MO), WO	326
Rabensburg 1b		556/1	791430	388692		326
Rabensburg 1g		475	791888	388385	MH	326
Rabensburg 3		477	791815	388435	StW	326
Rabensburg 4		510	791345	388569	GR	326
Raggendorf 1	Matzen-Raggendorf	2912	773954	361012		311
Raggendorf 2		2835, 2846	773680	361367		311
Raggendorf 3		1693, 1662, 1064	775273	362515		311
Schleinbach 1	Ulrichskirchen- Schleinbach	187/1, 196, 197 und 230	761053	364534	16HVK95	337
Schleinbach 2		672, 673	761327	365494		337
Schrattenberg 1	Valtice (damals Schrattenberg)	heute in der Tschechischen Republik	777450	400370	SH, OK, WO	327
Schrick 5	Gaweinstal	5417	771600	375741		332
Spannberg 7	Spannberg	1170	779350	369191	JG	313
Steinebrunn 2	Drasenhofen	435/2	774500	400840	FR	323
Stillfried 3	Angern an der March	450/2	785473	362680		308
Stopfenreuth 2	Engelhartstetten	354, 355	791208	335602	AA mit Partienummern	307
Stronegg 3	Stronsdorf	295/2	748727	388500		330
Stronsdorf 2		788	748225	388510		330

Stronsdorf 3	Stronsdorf	787	748250	388485		330
Stronsdorf 5		833, 834, 864, 865, 866	747099	389401	JZ	331
Stützenhofen 2	Drasenhofen	1177, 1178	769600	400750	MA	323
Velm 1	Velm-Götzendorf	377/1, 501, 504	782934	370373	M	314
Velm 2		620	782645	371825	M	314
Velm 4		1	782247	370077	VG	314
Waidendorf 6	Dürnkrut	1509	787252	370131		316
Waltersdorf 1	Drösing	1057, 1068, 1069	790800	377100		316
Wilfersdorf 1	Wilfersdorf	1556/7, 1561/3, 1791/45	772601	383651	(17PHS71, 17LSB71)	335
Wolkersdorf 1	Wolkersdorf im Weinviertel	2346, 2344	763113	360735	AF	338
Wolkersdorf 3		3035	765776	361254	AF	338
Zistersdorf 4	Zistersdorf	4985	783117	378596	FC	322
Zistersdorf 5		930, 935,	783352	379102	JK, MK	322

* Ziegelzeichen in Klammer werden in den entsprechenden Kapiteln zur Diskussion gestellt, sind aber nicht sicher identifiziert.

Ebenfalls im Verlag der Geologischen Bundesanstalt erschienen (www.geologie.ac.at/onlineshop/):



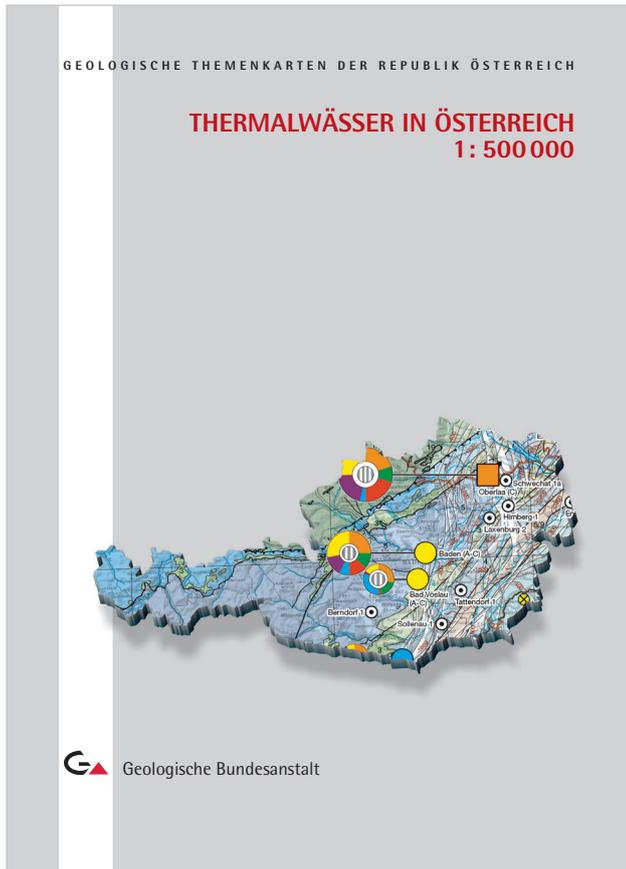
ELSTER, D., FISCHER, L., HANN, S., GOLDBRUNNER, J., SCHUBERT, G., BERKA, R., HOBIGER, G., LEGERER, P. & PHILIPPITSCH, R. (2018): Österreichs Mineral- und Heilwässer. – 448 S., Geologische Bundesanstalt, Wien. (EUR 54,-)



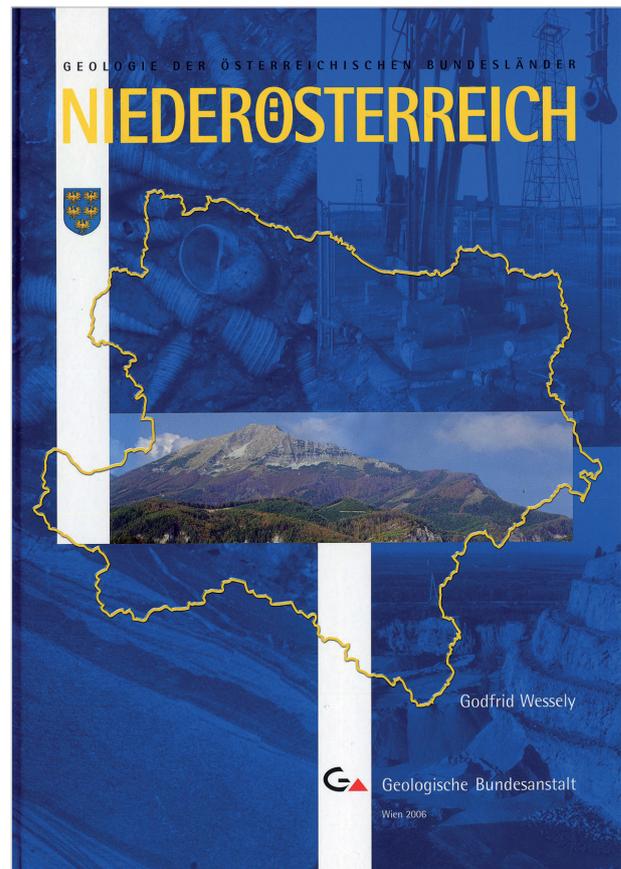
SCHUSTER, R., DAURER, A., KRENMAYR, H.G., LINNER, M., MANDL, G.W., PESTAL, G. & REITNER, J.M. (2019): Rocky Austria. Geologie von Österreich – kurz und bunt. – 5. Auflage, 80 S., Geologische Bundesanstalt, Wien. (EUR 18,-)

Rocky Austria Online: www.geologie.ac.at/rocky-austria

Ebenfalls im Verlag der Geologischen Bundesanstalt erschienen (www.geologie.ac.at/onlineshop/):



ELSTER, D., GOLDBRUNNER, J., WESSELY, G., NIEDERBACHER, P., SCHUBERT, G., BERKA, R., PHILIPPITSCH, R. & HÖRHAN, T. (2016): Erläuterungen zur Geologischen Themenkarte Thermalwässer in Österreich 1:500 000. – 301 S., ill., 1 Kt. (Thermalwässer in Österreich – 1 : 500 000), Geologische Bundesanstalt, Wien. (EUR 28,-)



WESSELY, G. (2006): Niederösterreich. – 416 S., Geologische Bundesanstalt, Wien. (EUR 30,-)

16°00' östlich von Greenwich

16°10'

16°20'

Lage ehemaliger Lehmabbau- und Ziegelöfen des politischen Bezirkes Korneuburg

C. Ferdinand Ramml, 2018

Geologie des Bezirkes Korneuburg

Quartär-Oberpliozän

Allgemeine Ausscheidungen

- 2 Talfüllung – Jüngster Talboden (Kies, Auelehm)
- 7 Hangschutt
- 9 Talfüllung – Älterer Talboden (Kies, Sand)
- 19 Löss, Lösslehm; Pleistozän i.A.

Fluviatile Terrassen im Alpenvorland und im Wiener Becken

- 38 Hochterrasse (lokal tektonisch abgesenkt), meistens mit Deckschichten von Löss und Lehm; Riss (Kies, Sand)
- 40 Jüngerer Deckenschotter (tieferes Niveau), meistens mit Deckschichten von Löss und Lehm; Mindel
- 41 Jüngerer Deckenschotter (höheres Niveau), meistens mit Deckschichten von Löss und Lehm; Mindel
- 42 Älterer Deckenschotter, meistens mit Deckschichten von Löss und Lehm; Günz
- 43 Plio-Pleistozäne Schotter in verschiedenen Höhenlagen, meistens mit Deckschichten von Löss und Lehm

Molasse

- 111 Hollabrunn-Mistelbach-Formation (auch im nördl. Wiener Becken); Pannonium (Kies, Sand, Schluff)
- 117 Laa-Formation, Flyschkonglomerat vom Haberg; Karpatum (Mergel, Mergelstein, Blockwerk aus Sandstein)

Waschbergzone (WZ), Steinitzer Einheit (SE), Pausramer Einheit (PE)

- 145 Eisenschüssige Tone und Sande (WZ); Oberes Eggenburgium-Ottangium (Schluff, Sand, Kies, Ton mit Eisenoxidkalk, Diatomit)
- 147 Schieferige Tonmergel (WZ); Eggenburgium-Ottangium; Egerium (Ton, Tonmergel, Sand, Sandstein)
- 148 Blockschichten in Schieferige Tonmergel und Zdanice-Hustopece-Formation (Blöcke aus Sandstein, Mergelstein, Granit, Gneis)
- 149 Michelstetten-Formation (WZ), Boudky-Formation (PE); Egerium-Eggenburgium (Mergel, Ton)
- 150 Thomasi-Formation, Otenthal-Formation (WZ), Pouzdrany-Formation (PE), Menilith-Schichten, Nemice-Formation (SE); Priabonium-Unteres Egerium (Tonmergel, Tonstein, Sand, Diatomit)
- 151 Reingrub-Formation, Niederhollabruner Kalk (Hollingsteinkalk, Pfaffenholzschichten); Priabonium (Sand, Sandstein, Kalkstein)
- 152 Haidhof-Formation; Lutetium (Sandstein, Kalkstein mit Bohnerz)
- 153 Waschberg-Formation; Ypresium - Lutetium (Kalkstein)
- 154 Bruderdorf-Formation, Zaya-Formation; Danium-Thanetium (Mergel, Sandstein, Glaukonitsandstein)
- 155 Mucronaten-Schichten (WZ), Palava-Formation (SE); Maastrichtium-Campanium (glaukonitischer Tonmergel, Sand, Sandstein)
- 156 Klement-Formation; Oberes Turonium-Santonium (glaukonitischer Sandstein, Tonstein, Mergelkalk)
- 157 Ernstbrunn-Formation; Tithonium (organodetritischer Kalkstein)
- 158 Klentnitz-Formation; Oxfordium-Tithonium (Mergelkalk)

Intramontane Becken

Neogen: Wiener Becken, Pannonisches Becken

- 205 Sedimente des Pannonium i.A.
- 216 Sedimente des Sarmatum i.A.
- 222 Sedimente des Badenium i.A.
- 223 Ton vorwiegend
- 225 Kies vorwiegend, Bannholzschotter
- 230 Korneuburg-Formation; Karpatum (Tonmergel, Feinsand)
- 244 Ritzendorf-Formation; Eggenburgium (Tonmergel, Sand, geröllführend)

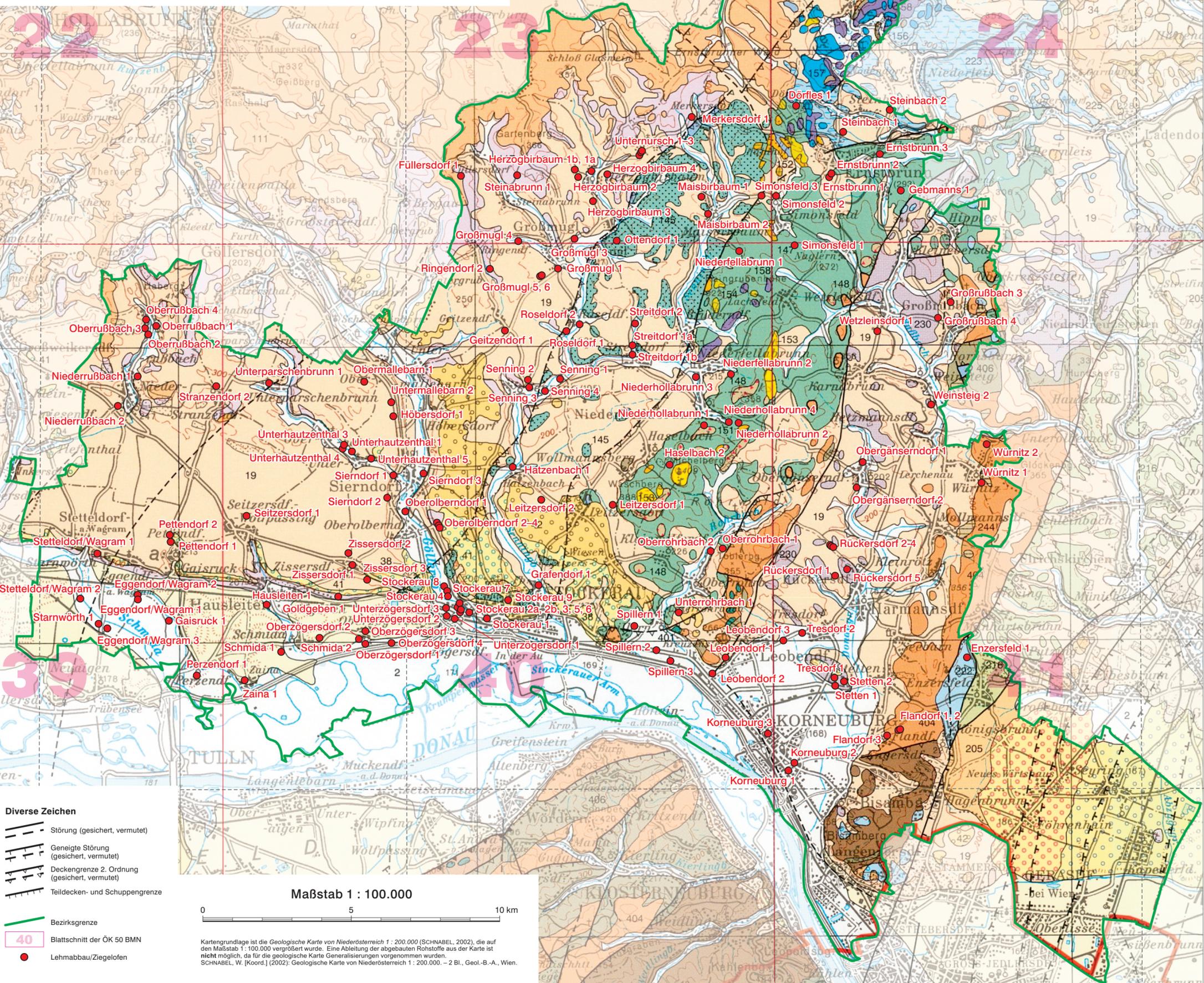
Penninikum

Rhenodanubische Flyschzone i.w.S.

- 401 Kalkiger Flysch („Klippen“); Obere Unter-Kreide
- 404 Greifenstein-, Gablitz-, Irenental-Formation; Thanetium-Ypresium (z.T. dickbankiger Quarzsandstein)
- 406 Altengbach-Formation; Maastrichtium-Paleozän (kalkhaltiger Quarzsandstein, Ton- und Mergelstein)

Kahlenberger Decke und Klippenzone von St. Veit

- 415 Sievering-Formation; Maastrichtium-Paleozän (kalkhaltiger Quarzsandstein, Ton- und Mergelstein)
- 416 Hütteldorf-Formation; Cenomanium - Santonium (Sandstein, Ton- und Mergelstein, z.T. bunt)



- ### Diverse Zeichen
- Störung (gesichert, vermutet)
 - Geneigte Störung (gesichert, vermutet)
 - Deckengrenze 2. Ordnung (gesichert, vermutet)
 - Teildecken- und Schuppengrenze
 - Bezirksgrenze
 - Blattschnitt der ÖK 50 BMN
 - Lehmabbau/Ziegelöfen

Maßstab 1 : 100.000



Kartengrundlage ist die Geologische Karte von Niederösterreich 1 : 200.000 (SCHNABEL, 2002), die auf den Maßstab 1 : 100.000 vergrößert wurde. Eine Ableitung der abgebauten Rohstoffe aus der Karte ist nicht möglich, da für die geologische Karte Generalisierungen vorgenommen wurden.
SCHNABEL, W. [Koord.] (2002): Geologische Karte von Niederösterreich 1 : 200.000. – 2 Bl., Geol.-B.-A., Wien.

48°30'

48°20'

16°00' östlich von Greenwich

16°10'

16°20'

16°30'

www.geologie.ac.at

ISSN 0253-097X
ISBN 978-3-85316-098-5